# Der Enztäler
## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.26 einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fridolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die 6gespaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vorkommende Preise zur Verfügung. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. DA. VII. 39: über 4300. Verlag u. Notationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 182 — Neuenbürg, Montag den 7. August 1939 — 97. Jahrgang


# Ein einiges Deutschland ist unüberwindlich

**Hermann Göring bei den Junkerswerken in Dessau — Wir wollen keinen Krieg, aber wir werden uns in Zukunft kein Lebensrecht mehr streitig machen lassen**

### Niemals wieder Versailles

**Dessau, 6. Aug. Am Sonnabendvormittag besuchte Generalfeldmarschall Göring überraschend das Hauptwerk des Junkers-Großkonzerns in Dessau und unterzog die ausgedehnten Anlagen dieser Werke einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung.**

Der Jubel der 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen um Hermann Göring war groß. Aus Anlaß der spontanen und eindrucksvollen Kundgebung nahm der Feldmarschall das Wort zu folgenden Ausführungen:

Es ist nun schon einige Jahre her, seit ich das letztemal zu Euch sprechen konnte. Diese Jahre waren voll gewaltiger, geschichtlicher Ereignisse. Und zwar mit deshalb, weil Deutschland wieder über eine gewaltige Luftflotte verfügt. Denn wenn uns im vergangenen Jahr die Befreiung des Sudetenlandes gelang, so war hierbei entscheidend, daß Deutschland — im Gegensatz zu anderen Ländern — eine moderne und schlagkräftige Luftwaffe hatte.

**Und so ist es auch heute. Wir hören heute die gleiche Musik von jenseits des Kanals. Wir hören fast dieselben Worte und Reden, die auch schon vor einem Jahr zur Einschüchterung des deutschen Volkes gehalten wurden. Vor allem ist es England, welches entschlossen ist, das Drama von 1914 zu wiederholen, um Deutschland einen Frieden, schlimmer als Versailles, diktieren zu können.**

**Nur eines hat sich grundlegend geändert: Uns alle erfüllt heute der brennende und einheitliche Wille, uns zu behaupten und es niemals wieder zu einem Frieden von Versailles kommen zu lassen. Es ist ein großer Unterschied, ob der Mensch kämpft, um seine Ehre und seine Lebensrechte zu wahren, oder um sich ohne Grund in die Interessen anderer einzumischen.**

Wir bedrohen England nicht. Wenn es aber glaubt, uns überall in den Weg treten zu können, muß es auch die Verantwortung für die Störung des Friedens übernehmen.

Ich weiß, was heute von jedem deutschen Arbeiter verlangt wird an Arbeit, Leistung und persönlichen Einschränkungen. Ich weiß aber auch, daß jeder Appell, den ich bis heute an Euch gerichtet habe, von Euch freudig befolgt worden ist. Und darum bin ich heute hier, um Euch von Herzen zu danken, daß Ihr mich in all diesen Jahren nicht im Stich gelassen habt. Wenn ich Euch und Eure Leistungen sehe, wer will uns dann überwinden!

Jene Drohungen, Deutschland wieder zu blockieren und an den Hunger zu bringen, werden ein zweitesmal unmöglich gemacht werden. Dafür wird die deutsche Luftwaffe sorgen und nicht zum Letzten auch der große Vorrat an Brotgetreide, den wir in Deutschland gestapelt haben. Zum Abschluß möchte ich sagen: Wir wollen nicht den Krieg, ich kenne ihn und weiß, daß er die gewaltigste Verantwortung bedeutet, die ein Staatsmann auf sich nehmen kann. Wenn wir trotzdem so fieberhaft rüsten, dann, um den Kampf, der uns aufgezwungen wird, siegreich zu bestehen. Wir werden uns in Zukunft kein Lebensrecht mehr streitig machen lassen. Uns imponieren weder Drohungen noch Liebesbriefe.

**Ich wollte Euch danken und Euch bitten, weiter Euren guten Mut zu bewahren und Euer Herz mit Zuversicht zu erfüllen. Ich bin heilig überzeugt, gelingt uns das eine, die Volksgemeinschaft durch alles hindurchzuretten, so sind wir unüberwindlich. Darin liegt unsere Stärke. Wenn wir Deutsche einig waren, waren wir immer siegreich, geschlagen wurden wir nur, wenn im eigenen Land die Zwietracht auftrat. Und daß wir uns zu dieser Geschlossenheit durchgerungen haben, das ist die größte Tat und unsere größte Machtposition. So wollen wir weiter im Vertrauen zueinander stehen. Ich habe zu Euch ein blindes Vertrauen und bitte Euch, dies Vertrauen auch zu mir zu haben.**

Generaldirektor Koppenberg dankte dem Generalfeldmarschall im Namen der Gefolgschaft und gab die Versicherung ab, daß die Junkerswerke ihrem Namen jederzeit Ehre machen werden und dies durch die Tat beweisen wollen. Mit Sieg-Heil auf Führer und Feldmarschall und den Liedern der Nation wurde die Kundgebung geschlossen. Unter tosendem Beifall begleiteten die Arbeiter ihren Hermann Göring bis zum Werksausgang.

Generaldirektor Koppenberg begleitete anschließend den Generalfeldmarschall an Bord der „Karin II" zu einem längeren Vortrag über die Ju 88 und über andere neue Flugzeuge des Junkers-Großkonzerns.

### Warnung an England

**Starke Beachtung der Dessauer Rede Görings in der Londoner Morgenpresse**

**London, 7. August.** (Eigene Funkmeldung.) Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring in Dessau findet in der Londoner Morgenpresse starke Beachtung. Die Blätter veröffentlichen mehr oder weniger lange Auszüge und verzeichnen die Ausführungen Görings als Warnung an England. Insbesondere wird hervorgehoben, daß Deutschland sich seine lebenswichtigen Rechte nicht streitig machen lasse und daß die Verantwortung für die Erhaltung des Friedens auf England ruhe.

## Polnische Panikgerüchte zurückgewiesen

**Danzig läßt sich nicht provozieren**

**Danzig, 7. August.** Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt: In den Morgenstunden des letzten Samstag hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacky, zuerst telefonisch, dann schriftlich die Danziger Regierung in einer ungewöhnlichen und überstürzten Form von einem angeblich umlaufenden Gerücht in Kenntnis setzen wollen, demzufolge die ausführenden Organe der Danziger Zollverwaltung beabsichtigen, sich vom 6. August um 7 Uhr ab der Ausübung der Kontrollfunktionen durch einen gewissen Teil der polnischen Zollinspektoren zu widersetzen. Die Danziger Stellen waren nicht nur über die ungewöhnliche Form der für sie überraschenden Mitteilung, sondern auch über den Inhalt des ihnen bis dahin unbekannten Gerüchtes erstaunt. Umso unverständlicher waren für die Danziger Behörden die Schlußfolgerungen, die in dem Briefe des polnischen diplomatischen Vertreters aus der Anfrage lediglich über ein unkontrolliertes Gerücht gezogen wurden. Die schriftliche Anfrage Polens über das oben zitierte angebliche Gerücht wurde nämlich in eine im diplomatischen Verkehr nicht übliche ultimative Form gekleidet und enthält unter anderem die Drohung, daß die polnische Regierung unverzüglich Vergeltungsmaßregeln gegen Danzig anwenden will.

Die Danziger Regierung sah sich außerstande, auf das Schreiben des diplomatischen Vertreters Polens sofort einzugehen, da

**1. das angeführte Gerücht auf Grund amtlicher Feststellungen sich als unzutreffend erwies,**

**2. der Ton des Schreibens von der Danziger Regierung als eine Unverschämtheit angesehen wurde und**

**3. die Danziger Regierung es grundsätzlich nicht für nötig hält, von polnischer Seite gestellte und mit Drohungen verbundene Termine im Briefwechsel einzuhalten.**

Wie wir hören, führt man an zuständiger Danziger Stelle die ganze Angelegenheit auf die wohlüberlegte Propaganda zurück, Panik zu erzeugen und den Besuch zu machen, die Danziger Regierung aus ihrer Ruhe herauszulocken. Wie leichtsinnig und bewußt alarmierend polnische Stellen operieren, geht auch daraus hervor, daß polnische Beamte in Danzig von höheren Orts Anweisung erhalten haben, wegen augenblicklicher Gefahr ihre Familien außerhalb Danzigs in Sicherheit zu bringen.

Es wird in sonst gut unterrichteten Danziger Kreisen angekündigt, daß die Danziger Regierung in ihrer Antwort den diplomatischen Vertreter Polens auf sein eigenartiges Verhalten aufmerksam machen und dabei zum Ausdruck bringen wird, daß sein Schreiben lediglich auf einem unzutreffenden Gerücht basiert und deshalb der ungewöhnliche Ton und die unerhörten Drohungen mit aller Entschiedenheit als absolut unpassend zurückzuweisen sind.

Von zuständiger Danziger Seite wird dies als eine in dieser augenblicklichen Situation besonders gefährliche Provokation aufgefaßt, wenn in einem ultimativen Schreiben des diplomatischen Vertreters Polens die Uniformierung aller zur zivilen und unbewaffneten Kontrolle gehörenden Personen angekündigt wird. Unabhängig von der Erledigung des von polnischer Stelle mißbrauchten angeblichen Gerüchtes wird, wie wir hören, die Danziger Regierung mit dem Vertreter Polens wegen der grundsätzlichen Klärung der Zuständigkeit polnischer Zollkontrolleure in Verhandlungen eintreten. Bei dieser Gelegenheit wird unseres Wissens noch einmal zum Ausdruck gebracht werden, daß sogenannte Zollinspekteure, die sich in Danzig mit anderen als fachlichen Zollfragen befassen, von Danzig für den Dienst als Organe der Ueberwachung der Tätigkeit von Beamten der Danziger Landeszollverwaltung nach wie vor nicht anerkannt werden.

### Die Militärmission auf dem Wege nach Moskau

**Eintreffen nicht vor Mittwoch**

**London, 6. Aug.** Die britische und die französische Militärmission für Moskau verließen am Samstag London, um sich zunächst im Zuge nach Tilbury und von dort aus nach Leningrad zu begeben. Zu ihrer Verabschiedung hatte sich u. a. der Sowjetbotschafter Maisky auf dem Bahnhof eingefunden.

Da von den Militärmissionen der Seeweg um Skagen gewählt worden ist, wird mit der Ankunft in Moskau erst am Mittwoch bzw. Donnerstag gerechnet. Man erwartet jedoch, daß die Generalstabsbesprechungen dann sofort aufgenommen werden.

Wie weiter Preß Association dazu meldet, wird zur gleichen Zeit der britische Botschafter in Moskau „versuchen", die noch verbliebenen „sehr kleinen Schwierigkeiten" der politischen Besprechungen aus dem Wege zu räumen.

### „Der Krieg gegen England geht weiter"

**Irischer Geheimsender wieder in Betrieb**

**London, 6. Aug.** Trotz des scharfen Vorgehens der britischen Behörden geben die Ira-Männer den Kampf gegen England nicht auf. Seit einem Monat hatte man nichts mehr von dem irischen Geheimsender gehört. Jetzt meldet Sunday Disvatch, der Sender sei zum erstenmal seit einem Monat wieder deutlich in England und Irland gehört worden. Der Sprecher habe erklärt: „Der Krieg gegen England geht weiter. England wird sich unser nicht entledigen können. Irland wird frei sein — früher oder später."

Einer der am Samstag aus England ausgewiesenen Iren erklärte bei seiner Ankunft in Dublin, dem gleichen Blatt zufolge: „In spätestens zwei Monaten werde ich wieder in London sein. Wir haben geheime Befehle erhalten, uns in Irland zu sammeln. England wird uns nicht zum Einhalten bringen."

## In kurzen Worten

**Der englische Kriegsminister Hoare Belisha begab sich Sonntag abend unerwartet nach Paris. Es wird angenommen, daß Hoare Belisha etwa zwei Tage in Paris bleiben und Besprechungen mit hohen Beamten des französischen Kriegsministeriums führen wird.**

**Die Pariser Frühzeitungen vom Montag veröffentlichen eine Meldung der Agentur Radio aus Moskau, derzufolge Stalin beschlossen habe, trotz einer gegenteiligen Empfehlung seiner Aerzte in Moskau zu bleiben und nicht nach Gori, dem Sommersitz im Kaukasus, zu reisen.**

In Gibraltar finden zur Zeit nachtliche Luftschutzübungen statt. Die Scheinwerfer suchten in der Nacht den Himmel nach „feindlichen" Fliegern ab, die einen Scheinangriff machten. Das Verordnungsblatt von Gibraltar gibt die Abhaltung einer großen Luftschutzübung vom 9. bis 11. August bekannt. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, sich „genau wie im Kriegsfalle" zu verhalten.

Der Leiter der Zentraleuropäischen Abteilung im englischen Außenamt, Strang, der nach Moskau geschickt worden war, um den britischen Botschafter bei den englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen zu unterstützen, wird im Laufe der nächsten Woche aus Moskau zurückkehren.

Dem Figaro zufolge hat Ministerpräsident Daladier eine mehrtägige Erholungsreise an die französische Riviera angetreten.

### Bunker geräumt

**Französische Festungswerke überschwemmt**

**Offenburg, 6. Aug.** Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage führten bekanntlich im linksrheinischen französischen Gebiet in der Umgebung von Straßburg zu erheblichen Flurverwüstungen, wobei auch Teile der französischen Befestigungsanlagen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Mehrere Festungswerke sind durch Wassereinbrüche überflutet worden.

Bewohner der badischen Ortschaft Marlen südlich von Kehl beobachteten, wie verschiedene französische Bunker von ihren Besatzungen geräumt wurden.

### Treffen japanischer Botschafter am Comer See

**Rom, 6. Aug. Der japanische Botschafter in Rom, Shiratori, und der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, trafen sich in diesen Tagen in der Villa d'Este am Comer See. Das Zusammentreffen wird in römischen Kreisen sehr beachtet. Es verlautet, daß die beiden Botschafter Fragen besprochen haben, die die Stellung Japans als Mitglied des Antikominternpaktes zu Deutschland und Italien betreffen.**

### Die italienischen Manöver

**Blau versucht die rote Doratal-Front aufzurollen**

**Turin, 6. Aug.** Vom Samstagabend bis Sonntag 10 Uhr wurden zwischen Blau und Rot schwere, zum großen Teil durch Gebirgsartillerie unterstützte Kämpfe ausgefochten. Es ging um den noch von den Roten besetzten Ambroglo-Engpaß im Doratal, der Ausfallstraße in die Po-Ebene. Den Roten gelang es bisher, die Stellung zu halten. Durch ein taktisches Manöver versuchen die Blauen jetzt, den rechten roten Flügel einzudrücken oder zu umgehen und gleichzeitig vom oberen Chisone-Tal aus die gegnerische Front im Doratal aufzurollen. Zu diesem Zweck ist die hier operierende autotransportable blaue Division „Valsubia" durch die motorisierte Division „Pavia" und eine Division Alpenjäger verstärkt worden. Um der drohenden Gefahr zu entgehen, drückten die Roten von Susa aus südwärts und von Cesane aus ostwärts gegen die Gegner, um den Vormarsch der Blauen zum Stehen zu bringen.

Die Fliegertätigkeit während des Sonntags war sehr lebhaft und besonders für die Roten erfolgreich. Bis Montag früh ist eine Manöverpause eingelegt worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Der Dank an die Erntehelfer

**Berlin**, 6. Aug. In dem Augenblick, in dem das deutsche Landvolk nach einem arbeitsreichen Jahr die Ernte einbringt, hat der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré allen an dem in diesem Jahr umfassenden Ernteeinsatz beteiligten Organisationen den Dank des deutschen Landvolkes ausgesprochen.

Dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat R. Walther Darré zum Ausdruck gebracht, daß Rudolf Heß ein aufrichtiger Freund des deutschen Bauerntumes gewesen sei. Dies ist der Landwirtschaft besonders in den letzten Monaten wieder voll zum Bewußtsein gekommen, als Rudolf Heß sich angesichts des durch die Stadtflucht eingetretenen Landarbeitermangels auch tatkräftig dafür einsetzte. Verständnis für die Notlage des deutschen Landvolkes bei allen Parteistellen und in der Oeffentlichkeit zu erwecken.

Reichsminister Darré dankte weiterhin namentlich: Dr. Ley, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichserziehungsminister Rust, Reichsstudentenführer Scheel, der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, Reichsführer SS Himmler, Stabschef Lutze, Generaloberst von Keitel, den Gauleitern und allen Stellen der Partei. Indem er den Genannten dankte, versicherte er gleichzeitig den von ihnen geführten Organisationen und Verbänden die Verbundenheit des Deutschen Bauerntums für die tatkräftige Unterstützung bei der Einbringung der Ernte

## Betriebsappell der Heeresrüstungsbetriebe

**Generaloberst von Brauchitsch in den Rheinmetall-Werken**

**Berlin**, 6. Aug. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wird am Donnerstag, dem 10. August, einen der großen Rüstungsbetriebe des Heeres, die Rheinmetall-Werke in Düsseldorf, besichtigen. Anläßlich seines Besuches findet ein Betriebsappell statt, bei welchem Generaloberst von Brauchitsch zu den Arbeitern sprechen wird. Diese Ansprache wird auf den Deutschlandsender und die Reichssender Königsberg, Breslau, Böhmen, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln von 13 bis 13.30 Uhr übertragen. Alle anderen Rüstungsbetriebe des Heeres halten zu gleicher Zeit Betriebsappelle ab und werden die Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres im Gemeinschaftsempfang mithören.

## Vor einer Zwischenlösung der Kroatenfrage

**Der jugoslawische Ministerpräsident unterbricht seinen Urlaub**

**Belgrad**, 6. Aug. Ministerpräsident und Innenminister Zwetkowitsch brach seinen Erholungsurlaub in Dalmatien ab und kehrte nach der Sommerresidenz Veldes (Bled) zurück, wo auch bereits ein Sonderbeauftragter Dr. Matscheks, der zweite Vizepräsident der kroatischen Bauernpartei Dr. Schutej, weilt. In politischen jugoslawischen Kreisen glaubt man, daß der Ministerpräsident mit ihm die letzten Besprechungen über die Regelung der kroatischen Frage führen wird, um dem Prinzregenten Paul einen ausgearbeiteten Entwurf unterbreiten zu können. Wenn auch in den erwähnten Kreisen plötzlich wieder pessimistische Stimmen laut werden, die sogar von einem möglichen Scheitern der Ausgleichsverhandlungen sprechen, dürfte es diesmal doch wahrscheinlich zu einem Provisorium kommen.

## „Irgendwann vor dem Herbst 1940"

**Chamberlain vermeidet Festlegung des Parlamentswahltermins**

**London**, 6. Aug. Im Unterhaus wurde dem Premierminister am Freitag die Frage vorgelegt, ob er nicht ein Gesetz einbringen wolle, durch das es möglich werde, das alte Parlament wieder einzusetzen, falls während der Parlamentswahlen ein Krieg ausbrechen sollte. Der Premierminister erwiderte, daß er diese Frage nicht vorgesehen habe, daß seiner Meinung nach im gegenwärtigen Augenblick aber auch nicht die Notwendigkeit für die Einbringung eines solchen Gesetzes bestehe. Als von den Labourbänken darauf die Frage an Chamberlain gestellt wurde, ob er das Datum der Neuwahlen bekannt geben könnte, erklärte Chamberlain unter allgemeinem Gelächter des Hauses, daß sie „irgendwann vor dem Herbst 1940" stattfinden würden.

## Der amerikanische Kongreß vertagt

**Streit um den Nachtragshaushalt durch Kompromiß beigelegt**

**Washington**, 6. Aug. Der Kongreß hat sich am Samstag abend vertagt. Die nächste regelmäßige Kongreßtagung beginnt im Januar kommenden Jahres.

Vor der Vertagung verabschiedeten beide Häuser eine von dem Konferenzausschuß unterbreitete Kompromißvorlage für den Nachtragshaushalt, die in der nunmehr endgültig angenommenen Fassung 185 Millionen Dollar für verschiedene New-Deal-Behörden vorsieht, davon 119,5 Millionen Dollar für die Fortführung des Erntedarlehensprogramms der Regierung zur Stützung der Preise für Farmerzeugnisse. Das Abgeordnetenhaus hatte, wie gemeldet, den ursprünglich 215,9 Millionen Dollar betragenden Nachtragshaushalt auf 53,2 Millionen Dollar zusammengestrichen, der Senat fügte jedoch den größten Teil der gestrichenen Posten wieder ein.

# Polen versuchen Brandstiftung

**auf Danziger Gebiet**

**Danzig, 6. Aug. Wie der „Danziger Vorposten" meldet, wurde in der Nacht zum Freitag gegen 23.15 Uhr vom Brückenkopf der Dirschauer Brücke bei Liessau auf Danziger Gebiet eine mit einem Brandsatz gefüllte Packung gegen eine in der Nähe des Danziger Zollhauses stehende Tankstelle geworfen. Durch das Feuer wurden zwei Danziger Zollbeamte aufmerksam, die den Brand rechtzeitig löschen konnten.**

Die Politische Polizei, die sofort ihre Ermittlungen aufnahm, stellte einwandfrei fest, daß von polnischer Seite her eine mit Steinen versehene Packung, die den Brandsatz enthielt, gegen die Tankstelle geworfen worden ist. Die Entfernung von der Brandstelle bis zu dem um den Liessauer Brückenkopf gezogenen Eisenzaun beträgt nur 19 Meter. Der Brückenkopf in Liessau ist bekanntlich von polnischem Militär besetzt. Beim Werfen ist der Brandsatz von der Wand der Tankstelle abgeprallt und etwa 80 Zentimeter davon entfernt liegen geblieben. Da sich eine bis zwei Meter hohe, sehr heiße Stichflamme entwickelte, bestand für das hölzerne Gebäude schwerste Gefahr. Es gelang dem zunächst hinzukommenden Zollbeamten nicht, den Brand zu löschen. Erst mit Hilfe eines zweiten Beamten konnte der Brandsatz aus der gefährlichen Nähe entfernt und verteilt werden. Die einzelnen Brandteile des Brandsatzes konnten dann mit Wasser ausgegossen werden.

Der Besitzer der Tankstelle ist Reichsdeutscher, der aus Dirschau stammt und 1925 aus Polen ausgewiesen wurde. Es sind in der letzten Zeit mehrfach von polnischer Seite Attentate auf ihn und seine Familie verübt worden, sei es, daß mit Steinen nach ihnen geworfen oder sie mit dem Karabiner bedroht wurden

**Graczynski ordnet Entlassung deutscher Forstarbeiter und Forstangestellten an**

**Kattowitz**, 6. Aug. In seinem Kampf gegen die Deutschen in Ostoberschlesien findet der polnische Wojwode in Kattowitz, Dr. Graczynski, immer neue Wege. Am 10. 7. d. J. ließ er den polnischen Sejm in Kattowitz einen Nachtrag zu dem Gesetz über den „Schutz der Forsten, die nicht Eigentum des Staates sind", beschließen. Darin wurden die Waldbesitzer in der Grenzzone verpflichtet, Forstarbeiter und Forstangestellte nur mit Genehmigung der zuständigen Behörden zu beschäftigen und sie auf Anforderung der Behörden zu entlassen, wenn eine Beschäftigung „aus Gründen der staatlichen Sicherheit" nicht erwünscht ist.

Diese gesetzliche Anordnung wird jetzt vom polnischen Wojwoden erbarmungslos zur Anwendung gebracht. Die Verwaltung der Thiele-Winklerschen Forsten in Woschczytz im Kreise Pleß ist von der polnischen Wojwodschaft in Kattowitz aufgefordert worden, zwölf Forstangestellte, die namentlich aufgeführt werden, innerhalb von zwei Wochen bis zu drei Monaten aus ihren Diensten zu entlassen. Es handelt sich nur um Volksdeutsche, die mit der Entlassung ihre langjährigen Stellungen verlieren und mit ihren Familien der unmittelbarsten Not ausgesetzt werden. Irgendwelche Gründe für das Verlangen des polnischen Wojwoden werden nicht beigebracht.

# Schweres Unglück bei Potsdam

**Omnibus von Güterzug gerammt — Mehrere Tote**

**Potsdam-Babelsberg**, 6. Aug. **Ein furchtbares Unglück hat eine ganze Stadt in tiefe Trauer versetzt. Mitten im belebtesten Verkehr wurde ein Omnibus der Stadt Potsdam, der mit zahlreichen Fahrgästen besetzt war, von einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug gerammt, 800 Meter mitgeschleift und vollkommen aufgespießt. Aus dem wüsten Trümmerhaufen wurden mehrere Tote geborgen und zahlreiche Schwerverletzte.**

Der Stadtomnibus, der innerhalb des Ortsteils Potsdam-Babelsberg die Verbindung herstellt, überquerte gegen 17.45 Uhr, nachdem ein Zug die den Uebergang am Block 11, Steinstraße, schützende Schranke passiert hatte, den Schienenstrang, als im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung — nach dem Bericht von Augenzeugen — ein Güterzug in voller Fahrt herangebraust kam. Der mit etwa 20 Personen besetzte Stadtomnibus wurde in der Mitte von der Lokomotive erfaßt und vollkommen zertrümmert und in diesem Zustande noch etwa 300 Meter weit mitgeschleift bis zu der Roten Brücke. Hier erst gelang es dem Lokomotivführer, den schweren Güterzug zum Stillstand zu bringen.

Auf den Großalarm hin eilte sofort Hilfe von allen Seiten herbei, die Rettungsarbeiten wurden geleitet von dem unverzüglich an der Unglücksstelle eingetroffenen Geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz. In mühevoller einstündiger Arbeit konnten etwa 8 bis 10 Schwerverletzte und ebensoviele inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegene Fahrgäste geborgen werden. Neben der Polizei und Feuerwehr beteiligte sich auch ein großer Teil der Bevölkerung an den Rettungsarbeiten. Das Unglück geschah in dem Augenblick, als ein großer Teil der Wochenmarktbesucher sich auf der Heimfahrt befand. Die Namen der Toten und Schwerverletzten konnten noch nicht festgestellt werden.

Nach den letzten Meldungen hat das Omnibusunglück bisher elf Todesopfer gefordert, da in der Nacht zum Sonntag noch weitere vier Personen ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen sind. Die Zahl der Verletzten beläuft sich nach den endgültigen Feststellungen auf 12.

Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage und des genauen Hergangs des Unglücks wurden bis tief in die Nacht zum Sonntag fortgesetzt. Der Schrankenwärter, der an dem Bahnübergang Dienst tat und die Schranken vorzeitig geöffnet hatte, ist verhaftet worden.

## Lehrer und drei Kinder ertrunken

**Tragischer Ausgang eines Schulausfluges**

**Groß-Strehlitz**, 6. Aug. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Samstag in dem oberschlesischen Industrieort Andreashütte, Kreis Groß-Strehlitz. In den Vormittagsstunden hatte der Lehrer Scheer mit seiner Jungenklasse der Volksschule in Andreashütte einen Ausflug unternommen. Wegen der großen Hitze des Tages legte man an der Malapane eine Badepause ein, ohne dabei aber zu berücksichtigen, daß das Flußbett durch das Hochwasser vor einer Woche völlig ausgespült worden ist.

Fünf Jungen im Alter von etwa zehn Jahren gerieten plötzlich in eine Untiefe und versanken. Der Lehrer machte sich sofort an die Rettung der Jungen, von denen auch drei geborgen werden konnten. Einer von ihnen war aber bereits tot. Nach den zwei anderen Jungen, die ertrunken sind, wird noch gesucht. Lehrer Scheer kam bei den Rettungsarbeiten ebenfalls ums Leben.

## Deutsches Flugzeug in Spanien verunglückt

**Berlin**, 6. Aug. Das Flugzeug D—AUJG „Hans Wende", das einen außerplanmäßigen Flug zwischen Barcelona und Madrid ausführte, hat seinen Zielhafen nicht erreicht. Es wurde sofort eine Suchaktion eingeleitet, die zur Auffindung der zerstörten Maschine bei Hospitalet führte. Die an Bord befindlichen Fluggäste, Oberst von Scheele und das Ehepaar Kirschner, ferner die Besatzung Flugkapitän Mast, Funkermaschinist Beßmann, Flugzeugführer Hänsel und der Monteur Bartsch kamen hierbei ums Leben.

## Zwei Eisenbahnunfälle in England

**10 Tote und über 20 Schwerverletzte Urlauberzug entgleist**

**London**, 6. Aug. **Am Samstag nachmittag haben sich in England zwei Eisenbahnunfälle ereignet, bei denen 9 Menschen tödlich verunglückten, während die Zahl der Verletzten über 20 beträgt.**

In der Nähe von Saltcoate in der Grafschaft Ayrshire entgleiste in einer scharfen Kurve ein aus Glasgow kommender Schnellzug, in dem sich 400 Urlauber befanden. Die Lokomotive stürzte die Böschung hinab und riß vier Wagen mit sich, die vollständig zertrümmert wurden, da sie alle aus Holz waren. Nach mehrstündigen Bergungsarbeiten hatte man 4 Fahrgäste tot geborgen, während ein fünfter auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Ueber 20 Schwerverletzte wurden in die nächsten Hospitäler geführt. Man befürchtet jedoch, daß noch mehr Tote unter den Trümmern der Wagen liegen. In der Nähe von Bramshot in der Grafschaft Hantfordshire hat ein D-Zug eine Arbeiterkolonne überrascht und überfahren. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, drei andere schwer verletzt.

**Der Führer gratuliert**

**Berlin**, 6. Aug. Zur Geburt einer Prinzessin hat der Führer sowohl Ihrer Majestät der Königin als auch Prinzessin Juliana und ihrem Gemahl telegraphisch Glückwünsche ausgesprochen.

## Londons Kurs scharf antijapanisch

**Französische Schiffe sollen die deutsche Flotte bewachen**

**London**, 6. Aug. Chamberlain hatte am Freitag im Unterhaus angedeutet, daß England unter gewissen Umständen Kriegsschiffe der Heimatflotte in die Fernostgewässer schicken könnte. Dazu schreibt der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard", Chamberlains Andeutung sei erfolgt, weil das britische Kabinett jetzt verstanden habe, daß es kein anderes Mittel gebe, um den aggressiven Betätigungen Japans Einhalt zu gebieten. Sollten tatsächlich Kriegsschiffe der britischen Heimatflotte nach dem Fernen Osten gesandt werden, dann würden die beiden französischen Schlachtschiffe „Dunkerque" und „Strasbourg" im Atlantischen Ozean bleiben, um auf die deutschen „Westentaschenschlachtschiffe" aufzupassen. Man sei der Ueberzeugung, setzt der Schreiber, anscheinend die Lehren vom Skagerrak vergessend, hinzu, daß die französischen Schiffe mit den deutschen leicht fertig werden würden. Die Gefahr sei nur, daß man die deutschen Schiffe nicht leicht finde

## Regierungsumbildung in Spanien

**Aenderung der Satzung der Falange**

**Burgos**, 6. Aug. Die Parteileitung der Falange verfügte die Aenderung von 50 Artikeln der Satzung des Rates der Falange. Die wichtigsten Aenderungen betreffen die Stellen eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten im politischen Ausschuß. Nähere Einzelheiten sind aber noch nicht bekannt. In diesem Zusammenhang wird für die nächsten Tage ein Regierungsumbildung erwartet.

Wie man in politischen Kreisen annimmt, werden folgende personelle Aenderungen eintreten: Der bisherige Landwirtschaftsminister Fernandez Cuesta wird Botschafter in Peru, der derzeitige Finanzminister wird Botschafter in Argentinien, der jetzige Innenminister Serrano Suner übernimmt die Stellung des Vizepremierministers unter gleichzeitiger Ernennung zum Provaganda- und Pressechef, Innenminister wird General Asensio, Kriegsminister General Yague, General Queipo de Llano soll Chef der spanischen Militärmission in Rom werden.

## Kriegspsychose in Indien

**England schürt auch dort die Hetze gegen Deutschland — Was nicht alles geglaubt wird**

**Bombay**, 6. Aug. Die in den westlichen Demokratien grassierende Kriegshysterie, hat, wie vorauszusehen war, auch nach Indien übergegriffen. Abgesehen von den täglichen lächerlichen Drohungen, Warnungen und Ratschlägen, die die hiesige Presse gegen Deutschland erhebt, ist kein Gerücht und keine Lüge bildgenug, um nicht in den hiesigen Blättern wiedergegeben zu werden. In ihrer demokratischen Verranntheit benehmen sie sich noch „päpstlicher als der Papst", und die Hetzwelle gegen Deutschland, die über das ganze Land hinwegfegt, hat eine bisher noch nie dagewesene Höhe erreicht. Schon jetzt beginnt man in Indien Gespenster zu sehen. Als kürzlich ein fremdes Flugzeug in Allahabad auf einem Durchflug nach dem Fernen Osten landete um Brennstoff aufzunehmen, war es, wie die hiesige Presse meldet, zu einer richtigen Panik unter der dortigen Bevölkerung gekommen. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß es sich um einen deutschen Bomber handelte, der die dortige Brücke in die Luft sprengen wollte. Das C. I. D. (Criminal Investigation Department) von Allahabad beobachtet seitdem streng alle Bewegungen von Ausländern, die durch Allahabad kommen, und besonders fremde Flugzeuge, die auf dem dortigen Flugplatz Brennstoff aufnehmen. Einige Tage später berichteten die hiesigen Blätter von einem weiteren „mysteriösen" Flugzeug, das angeblich in schwindelnder Höhe über Simla gesichtet wurde, und auf dem dortigen Bazar ebenfalls eine große Panik hervorrief. Schließlich mußte man amtlicherseits feststellen, daß es sich um ein gewöhnliches britisches Flugzeug handelte, das nur zu einem frühen Uebungsflug aufgestiegen war.

Wie man anläßlich der letzten Krise im September deutsche U-Boote vor Bombay entdeckt haben wollte, so haben ganz scharfsichtige Inder kürzlich in Madras ein vollbewaffnetes deutsches Kriegsschiff erkannt. Der Korrespondent der größten indischen Zeitung „Amrita Bazar Patrika" in Calcutta schrieb hierzu, daß diese von der Hafenbehörde in Madras berichtete Entdeckung, verbunden mit dem Sabotageverdacht in Zusammenhang mit der „Phönix-Tragödie", die Frage aufkommen lasse, ob die indische Ozeanroute von umherstreifenden U-Booten und feindlichen Piraten-Schiffen, wie seiner Zeit die „Emden", im Falle des Ausbruchs eines Krieges frei bleiben würde. Der Berichterstatter will in diesem Zusammenhang erfahren haben, daß die P. u. O. Steam Navigation Co. und andere Linien, die zwischen Großbritannien und dem Fernen Osten verkehren, die Decks ihrer Schiffe bereits für die Montage von Kanonen ausgerüstet haben. Auch soll die britische Admiralität beabsichtigen, 20 Begleitschiffe von je 900 Tonnen, sowie 16 Kreuzer und 36 Zerstörer älteren Typs zum Schutze dieser Linien gegen Angriffe aus der Luft und unter Wasser bereit zu halten

## Schweres Explosionsunglück bei Metz

**Mehrere Hochöfen stillgelegt**

**Paris**, 6. Aug. Die Hüttenwerke Knuttingen bei Metz, in deren Nachbarschaft sich erst vor einigen Tagen durch den Absturz eines Förderkorbes ein folgenschweres Unglück ereignet hatte, wurden am Samstag von einer schweren Explosion heimgesucht. Sowohl die Zentrale der Gasmotoren als auch das Elektrizitätswerk des Unternehmens sind durch die Wucht der Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, völlig zerstört worden. Mehrere Hochöfen mußten stillgelegt werden. In dem großen, 60 m langen Maschinensaal der Werke sind die meisten Maschinen zerstört. Durch einen glücklichen Zufall fand im Augenblick der Explosion gerade Schichtwechsel statt, so daß sich nur wenige Belegschaftsmitglieder in dem Maschinenraum befanden. Nur auf diesen Umstand ist es zurückzuführen, daß nur drei Arbeiter schwere Verletzungen erlitten haben. Der Sachschaden konnte noch nicht genau festgestellt werden, er beläuft sich aber auf viele Millionen.

**Vier Kinder getötet.** Beim Spielen mit einem bei den letzten Scharfschießübungen liegengebliebenen Blindgänger sind vier Kinder in der Nähe von Forlì (Italien) ums Leben gekommen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Württemberg

— **Ludwigsburg.** (Schweres Verkehrsunglück). In Tamm lief ein Kind aus einem Garten auf die Straße und zwar geradewegs in die Fahrbahn eines von Ludwigsburg her kommenden Kraftwagens hinein. Das Kind wurde überfahren und schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht. Dort starb es bald nach seiner Einlieferung an einem Schädelbruch.

— **Hülben, Kr. Reutlingen.** (Gewitter mit Hagelschlag). Ueber der mittleren Alb gingen schwere Gewitter nieder, die teilweise mit Hagelschlag verbunden waren. So verwandelte sich in der Gegend um Hülben die sommerliche Landschaft innerhalb weniger Minuten in ein weißes Feld. Da die Hagelkörner jedoch nur klein waren, dürfte der angerichtete Schaden nicht übermäßig groß sein. — Auch in Giems hagelte es stark. Der wolkenbruchartige Regen bildete reißende Sturzbäche, die im Tal die Landstraße überfluteten. — Auch über den Markungen Weiler ob Helfenstein und Schalkstetten (Kr. Ulm) entlud sich ein Hagelwetter, das allerdings strichweise sehr schweren Schaden anrichtete.

— **Ulm a. D.** (Vom Lastkraftwagen überfahren). An der gefährlichen Straßenkreuzung Ulm—Dietenheim und Illereichen—Böhringen verunglückte der 60 Jahre alte Michael Heß aus Böhringen. Er fuhr auf seinem Fahrrad nach Hause und hinter ihm kam ebenfalls auf einem Fahrrad seine Frau. Plötzlich wurde Heß vor den Augen seiner Frau von einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen erfaßt, samt seinem Fahrrad von den Vorderrädern des schweren Fahrzeuges überfahren und acht Meter weit mitgeschleift. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde Heß in das Ulmer Krankenhaus eingeliefert.

— **Klingenstein, Kr. Ulm.** (Gemeiner Ueberfall.) Als nachmittags die Frau des Landwirts Kneer zum Rübenhacken auf das Feld ging, wurde sie von einem unbekannten Mann angefallen und mit einem scharfen Gegenstand, wahrscheinlich einem Messer, am Kopf schwer verletzt. Der Täter ergriff die Flucht, als ein Landwirt, der aber den Vorfall nicht beobachtet hatte, in der Ferne auftauchte. Die Frau war längere Zeit bewußtlos und konnte sich erst am Abend nach Hause schleppen. Der Arzt veranlaßte die Ueberführung der Frau ins Krankenhaus. Die Nachforschungen nach dem gemeinen Täter waren bisher ohne Erfolg.

— **Heidenheim.** (Tragischer Tod). Ein Stuttgarter Motorradfahrer überfuhr in Heidenheim eine Stopp-Welle und stieß mit einem Kraftwagen zusammen. Mit einem doppelten Armbruch mußte man den Kraftfahrer und mit schweren Prellungen seine Mitfahrerin, die 33 Jahre alte Haustochter Elise Seyffert aus Welzheim, ins Krankenhaus schaffen. Bald darnach wurde die letztere in ihren Heimatort Welzheim entlassen. Die Verunglückte wurde aber zu Hause plötzlich ohnmächtig und mußte erneut in das Krankenhaus verbracht werden. Doch bereits auf dem Wege dorthin verstarb das Mädchen, und zwar, wie die Untersuchung ergab, an einem inneren Schädelbruch, den es tags zuvor bei dem Motorradunfall [illegible]

— **Ravensburg.** (Beim Baden ertrunken). Der auf dem Hofgut Fischer in Kernen als Aufseher beschäftigte 30 Jahre alte Josef Burkhardt wollte am Mittwoch abend ein Bad in der Schussen nehmen. Dabei ist der des Schwimmens unkundige Mann ertrunken. Bei einem Ausflug an den Bodensee badeten der in Sonthofen tätige Schuhmacher Geißer und seine 29 Jahre alte Frau in der Nähe der Badanwerft. Die Frau, eine gute Schwimmerin, entfernte sich etwa 130 m vom Ufer. Bei der Rückkehr verließen sie jedoch die Kräfte, und sie versank vor den Augen ihres Ehemanns ungefähr 20 m vom Land entfernt. In der Nähe weilende Paddelbootfahrer eilten sofort zu Hilfe, und es gelang ihnen, die Frau nach etwa 10 Minuten ans Ufer zu bringen. Leider blieben jedoch die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— **Oberbalzheim, Kr. Biberach.** (Herzschlag beim Baden. In der Nähe des Stauwehres der Iller ertrank ein 13 Jahre alter Knabe aus dem nahen Osterberg. Die Leiche wurde bei Altenstadt am Mühlkanal gefunden. Der Junge war vom Radfahren stark erhitzt und erlitt beim Baden einen Herzschlag.

— **Heidenheim.** (Funde aus der Römerzeit). Daß Heidenheim schon zur Römerzeit ein wichtiger Platz war, beweist das große Kastell. Auch heute noch gibt es dort eine Römerstraße, auf der einst die Römer zur Donau fuhren. Bei einem Hausbau stieß man nun auf Räume innerhalb des Kastells. Man fand einen Estrichboden mit Tongefäßen, die noch die römischen Töpferzeichen trugen. Ferner wurden zahlreiche Grabbeigaben, Salbenfläschchen und eine römische Bodenbeheizung entdeckt. Auch Metallgegenstände, wie Schlüssel und Münzen, wurden in großer Zahl gefunden. Die wertvollen Funde werden der vorgeschichtlichen Sammlung auf Schloß Hellenstein einverleibt.

**Weiteres Ansteigen der Ehen- und Geburtenziffern.**

— **Stuttgart.** Im Monat Mai 1939 sind in Württemberg 3512 Ehen geschlossen worden gegen 3396 im gleichen Monat des Vormonats. Damit hat sich die Zahl der Eheschließungen neuerdings in ähnlichem Ausmaße erhöht wie in den Vormonaten. Für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres ist sie bereits um 618 höher als vom Januar bis Mai 1938. Auch bei den Geburten hat sich die ungewöhnlich hohe Zahl gehalten, denn es sind 5536 Kinder geboren worden gegen 5467 im Mai 1938. Die Zahl der Totgeborenen betrug 121. Insgesamt sind vom Januar bis Mai 1939 27 170 lebende Kinder geboren worden gegen 25 846 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Sterbefälle zeigte mit 2850 eine normale Höhe; 308 Kinder sind im ersten Lebensjahr gestorben. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen bezifferte sich auf 2565, das ist nahezu das Dreifache des Ueberschusses im Mai 1932.

**Weiterer starker Rückgang der Kriminalität.**

Im zweiten Vierteljahr 1938 sind im Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart insgesamt 3769 und im dritten Vierteljahr 4189 Personen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze abgeurteilt worden. Davon wurden nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts im zweiten Vierteljahr 1938 3194 Personen verurteilt, und zwar 2796 Männer und 398 Frauen und im dritten Vierteljahr 3230 Männer und 479 Frauen, zusammen 3709 Personen. Vergleicht man die Zahl der Verurteilten mit den Zahlen der entsprechenden Vierteljahre des Vorjahres, so ergibt sich sowohl für das zweite wie für das dritte Vierteljahr 1938 ein außerordentlich starker Rückgang. In den Monaten April bis Juni 1938 war nämlich die Verurteiltenzahl um 2820 gleich 46.9 v. H. niedriger als in den gleichen Monaten des Jahres 1937, und für das dritte Vierteljahr errechnet sich ein Rückgang um 2404 gleich 39.3 v. H. Bei diesem starken Rückgang ist allerdings auch die Auswirkung des „Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit" vom 30. 4. 38 zu berücksichtigen, das aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich ergangen war. Wie in den vorausgegangenen Vierteljahren, so standen unter den Deliktsarten die Verurteilungen wegen Körperverletzung (448 im zweiten und 505 im dritten Vierteljahr) an erster Stelle. Ihnen folgen die Fälle wegen Betrugs und Untreue (408 bezw. 364) und wegen einfachen Diebstahls (405 bezw. 419). Bei den Verurteilungen von Jugendlichen — 185 im zweiten und 207 im dritten Vierteljahr — standen einfacher und schwerer Diebstahl im Vordergrund.

## Weinbau und Weinernte in Württemberg 1938

Die Bodenbenutzungserhebung 1938 ergab, den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts zufolge, für Württemberg eine Rebfläche von insgesamt 11 722 ha, gegenüber 11 765 ha im Jahre 1937. Die Rebfläche 1938 des Reiches (ohne die Ostmark) umfaßt 81 317 ha. Die württembergische Weinbaufläche stellt hieran einen Anteil von 14.4 v. H. dar. Als im Ertrag stehend wurden für 1938 im ganzen 10 031 ha festgestellt, was 85.6 v. H. der gesamten württembergischen Rebfläche entspricht. Der Unterschied gegen 1937 beträgt nur 61 ha oder 0.6 v. H. Der Anteil der ertragfähigen Flächen in Württemberg an der im Ertrag stehenden Fläche des Reiches (73 300 ha) beträgt 15.0 v. H. Von der 10 031 ha umfassenden ertragfähigen Rebfläche Württembergs sind 1678 ha oder 16.7 v. H. mit Weißweingewächs, 4710 ha oder 47.0 v. H. mit Rotweingewächs und 3643 ha oder 36.3 v. H. mit gemischten Beständen bestockt. Mit dieser Verteilung weicht Württemberg ganz wesentlich von der Bestockung im Reich ab. Dort sind stark 75 v. H. (55 210 ha) Weißweingewächs, 18.0 v. H. Rotweingewächs und nur 7.0 v. H. gemischte Bestände.

Nach den vorliegenden endgültigen Schätzungen des Herbsterträges wurden 1938 in Württemberg insgesamt 274 244 hl Wein geerntet, was einem Durchschnittsertrag von 27.3 hl je ha gleichkommt. Mit diesem Hektarertrag blieb der 1938er Herbst recht erheblich hinter dem der Jahre 1934 bis 1937 zurück; die Hektarerträge dieser Jahre waren 35.6, 44.4, 35.5 und 34.5 hl. Immerhin war der Ertrag 1938 höher als in den Jahren 1931, 1932 und 1933, wo nur 26.5, 19.7 und 15.7 hl geerntet worden waren. Im Reich beläuft sich der Durchschnittsertrag 1938 auf 33.4 hl. Das Weinerzeugnis Württembergs mit zusammen 274 244 hl ist anteilig gleich 10.2 v. H. der Erzeugung des Reiches mit zusammen 2 445 245 hl. Der Hektarertrag Württembergs mit 27.3 hl im Durchschnitt steht nicht nur um 6.1 hl unter dem Reichsdurchschnitt, er ist auch wesentlich niedriger als der in Preußen mit 60,5 hl und der in Hessen mit 40.7 hl.

Die württembergische Weinerzeugung umfaßt Rot-, Weiß- und sogen. Schillerweine. In diesen verschiedenen Farben ergab der Herbst 1938 folgende Mengen: Rotwein 142 076 hl oder 45.2 v. H. des Gesamtertrags, Weißwein 51 213 hl oder 18.7 v. H. und Schillerwein 98 955 hl gleich 36.1 v. H.

Nach der qualitativen Seite betrachtet, sind vom Erzeugnis des Jahres 1938 nur 10 654 hl oder 3.9 v. H. als „sehr gut" zu bezeichnen. Die Note „gut" konnte 159 492 hl oder 58,2 v. H. zuerkannt werden, während 101 569 hl oder 34.0 v. H. nur das Zeugnis „mittel" verdienen.

**Wer fährt mit nach Tannenberg?**

NSG. Für badische und württembergische Teilnehmer an der Gedenkfeier in Tannenberg am 27. August besteht die Möglichkeit, verbilligt dorthin zu gelangen. Ab Pforzheim und Baden-Oos sind Gesellschaftszüge eingelegt, die in Frankfurt an einen Sonderzug anschließen, der über Berlin nach Hohenstein fährt. Der Fahrpreis von Pforzheim bezw. Baden-Oos nach Frankfurt a. M. beträgt etwa 2.60 Mark, der Preis für den Sonderzug ab Frankfurt 22.80 Mark. Wer an der Fahrt noch teilnehmen will, muß sich bis zum 10. August bei den Dienststellen des Reichskriegerbundes anmelden.

**Die Viehverluste durch die Maul- und Klauenseuche.**

Die im Herbst 1937 nach Württemberg eingeschleppte Maul- und Klauenseuche verursachte, wie es in einer Mitteilung im Wochenblatt der Landesbauernschaft heißt, so zahlreiche Viehverluste, daß die Zentralkasse der Viehbesitzer infolge der notwendigen großen Entschädigungsleistungen nicht nur das vorhandene Vermögen aufbrauchte, sondern auch noch einen erheblichen Kredit in Anspruch nehmen mußte. Die Deckung des Gesamtaufwands von etwa 4.5 Millionen Mark für Entschädigungsleistungen ist mit den früher üblichen Jahresumlagen von 50 Pfennig je Rind nicht möglich. Da von einer Sonderumlage für 1939 abgesehen wird, muß auch für die nächsten Jahre mit einer erhöhten Umlage für Rinder gerechnet werden

**Frühkartoffel-Erzeugerpreise.**

— **Stuttgart.** Für Speisefrühkartoffeln sind für die Zeit vom 7. bis 12. August folgende Erzeugerfestpreise je 50 kg in Mark netto ausschließlich Verpackung frachtfrei Empfangsstation festgesetzt worden: Weiße, rote, blaue Sorten 3.25 Mark, runde gelbe Sorten 3.75 Mark, lange gelbe Sorten 3.75 Mark.

---

(!) **Bühl.** (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) In Ottersweier versuchte der 24jährige Motorradfahrer Ernst Kuch aus Ottenhöfen einen Lastzug zu überholen, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte. Der Motorradfahrer wurde unter den Lastzug geschleudert und sofort getötet. Die Beifahrerin, die Braut des Motorradfahrers, erlitt einen Nervenschock.

(!) **Neureut** bei Karlsruhe. (In der Regentonne ertrunken.) In der Kirchfeldsiedlung fiel das zweieinhalbjährige Kind des Karl Föll in einem unbewachten Augenblick in die im Garten eingegrabene Regentonne und ertrank.

---

# Kampf um Michael

**Hölle und Himmel eines Verbannten**

**Von Luis Schubley**

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Prachtvolle, fast handgroße Schmetterlinge taumelten trunken von Blüte zu Blüte, während zu seinem größten Verwundern die höllischen Quälgeister der Tropenwälder, die Moskitos und andere Blutsauger nicht vorhanden waren. Wohl nur deshalb mochte man diese Eilande paradiesisch nennen.

Michael dachte daran, daß er nun bald hier der Herr sein würde. Darum verspürte er innerlich eine wohlige Genugtuung, daß ihm das Geschick vergönnt hatte, durch sein beherztes Handeln die Schiffsherrin gestern aus der sicheren Todesgefahr zu erretten!

Sinnend schritt Michael durch den verwirrenden Duft dieser grandiosen Blütensymphonie.

Der goldblonde Kopf der Patronin mit seiner reizvollen, strengen Schönheit tauchte vor ihm auf. — Er sah den tiefdunklen Blick ihrer herrlichen, blauen Augen noch vor kurzem mit einem sonderbaren weichen Ausdruck auf sich gerichtet! — In der vergangenen Nacht war es ihm einmal gewesen, als koste eine zarte Hand durch sein Haar! —

Hatte sie vielleicht ein tieferes Interesse für ihn? — Der Kuß, den sie ihm an jenem Abend nach seinem Spiel gegeben hatte, als sie im Dunkeln an der Bordreling der Jacht standen? — War er vielleicht mehr als eine spontane Huldigung für den Künstler? —

Wenn er früher, vor Jahren einmal, zu Hause im heimatlichen Schloß einen Abend lang im Musikzimmer an seinem Flügel fantasiert hatte und Natascha sich unbemerkt dazugeschlichen hatte, dann wurde er gewöhnlich von ihr hinterrücks mit einer Flut von Küssen überfallen! —

Aber es war ja lächerlich, — er, die fragwürdige dunkle Existenz, der noch nicht einmal die zerfetzten Lumpen, die er jetzt am Leibe trug, sein eigen nennen durfte, er hätte das Herz dieser unermeßlich reichen Multimillionärin, deren Stirnrunzeln auf dem Weltmarkte schon größte Besorgnis erweckte, erobert? —

Wie konnte er nur einen solchen absurden Gedanken fassen?

Michael hatte jetzt den Gipfel des Inselberges erreicht. Der Orkan hatte hier auf der Spitze eine freie Schneise gerissen. Dieser Umstand gestattete so ziemlich einen freien Ausblick rings umher.

Dort im Osten lag die Todesbucht, durch die sie auf so tragische Weise den Weg auf die Insel genommen hatten. Dort rechts an dem weißen Strande konnte er den großen Felsen erkennen, dessen Vorhandensein sie sicherlich das Leben zu verdanken hatten, denn sonst wären sie unfehlbar von den zerschmetterten Bäumen erschlagen worden. Die kleinen Pünktchen darunter waren seine Gefährten. Die leichten bläulichen Schatten ganz weit draußen am Horizonte waren sicher die beiden Nachbarinseln.

Die Formation des Eilandes war eine mehr längliche und erstreckte sich gegen Norden aus. Als Michael gegen Süden blickte, sah er dort zu seinem Erstaunen keine Zwischenbucht liegen. Wohl setzte sich dort ebenfalls der die Insel kreisförmig einfassende Klippenkranz fort, doch waren die Zwischenräume in den Riffen schätzungsweise mindestens hundert Meter breit. Die Brandung war an diesen Stellen kaum der Rede wert, im Gegensatz zu dem Höllenstrudel, den sie passiert hatten. Zwar schien die Inselküste steil zu sein, wenn sie jedoch jäh in das Meer abfiel und die Meerestiefe bis dicht heranreichte, so konnte dort auch ganz leicht ein größeres Boot anfahren.

Nach der bitterbösen Erfahrung hin erschien Michael dieser Gedanke so wichtig, daß er beschloß, bis zu der Südküste vorzudringen und die Sachlage zu rekognoszieren!

Der Abstieg ging leichter als er dachte, denn der Urwald hatte viele schöne Lichtungen, die mit Palmen bestanden waren. In einer solchen Palmenlichtung entdeckte er auch eine kristallklare Quelle, die, unter dichtem Buschwerk versteckt, sich gegen Norden schlängelte.

Wie es doch nur Augenblicke geben kann, wo ein Trunk Wasser als das Köstlichste erscheint, was das Leben bietet, dachte Michael, als er sich über das murmelnde Naß beugte.

Als er die Niederung erreicht hatte, traf er auch auf dichte Gruppen von Bananenbäumen. Er labte sich an den Früchten und beschloß, auf dem Rückwege einen ordentlichen Büschel für seine Gefährten mitzunehmen. Nach einer halben Stunde stand Michael an der Südküste. Als er die Lage in näheren Augenschein nahm, sah er, daß er richtig vermutet hatte. Die Uferküste war an den niedrigsten Stellen immerhin noch vier bis fünf Meter hoch, jedoch die Anfahrt konnte bis fast an das Ufer erfolgen. Mit dem Glase stellte er fest, daß die Brandung an den Einfahrtsstellen wirklich nicht so gefährlich war. Allerdings tummelten sich die Haifische deshalb hier auch in dreifacher Zahl! Aber über diese Bestien konnte man Herr werden.

Michael machte sich nun auf den Rückweg!

Schon auf dem Weg nach der Küste hatte er mehrmals zwischen den Baumstämmen kleine hellgelbe Schatten gesehen, die bei seinem Nahen in das dichte Gestrüpp verschwanden.

In der nächsten Lichtung sicherte er sich eine freie Schußlinie und verbarg sich hinter einem dicken Baumstamme. Als er durch das Glas sichtete, sah er, daß es eine kleine Kaninchenart war. In ganzen Rudeln spielten sie miteinander. Vorsichtig pirschte er sich heran und mit zwei Schüssen hatte er drei der Tiere auf der Strecke liegen.

Es waren zwar kleine, aber doch fette Tiere, deren jedes mindestens drei Pfund wog. Er band sie mit den Läufen zusammen und hing sie an den Riemen seiner Büchse. Als er wieder an dem Bananenbusch vorüberkam, schnitt er eine reife Staude ab und eilte mit schnellen Schritten dem Lagerplatze zu.

Die Gefährten sahen ihm schon mit Besorgnis entgegen, denn man hatte die Schüsse gehört. Jim kam ihm sogar entgegengelaufen und frug atemlos:

„Sie haben auf Wilde geschossen, Mister Prokoff?"

„Jawohl Jim, aber leider nur auf wilde Kaninchen, denen wir schleunigst das Fell über die Ohren ziehen! — Wenn Sie können, Jim, dann sammeln Sie einstweilen trockenes Holz. Für den ersten Hunger habe ich hier leckere Bananen!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Schrecken war schuld daran

# Schwermütige Tiere

## Angst, Unruhe, Ueberreiztheit – Verrücktgewordener Papagei

Ebenso wie beim Menschen kann man auch im Tierreich, wenn auch hier seltener, „seelische" Krankheiten beobachten. Es ist allerdings fraglich, ob auch in Freiheit lebende Tiere von Hirnstörungen befallen werden. Man kann das aber wohl annehmen, wenn auch solche Fälle bisher anscheinend noch nicht beobachtet werden konnten. Denn irrsinnige Tiere werden, wenn sie in Freiheit leben, jedenfalls schon frühzeitig von ihren eigenen Artgenossen beseitigt werden oder durch ihre Hilflosigkeit im Lebenskampf wohl auch viel eher als gesunde Tiere ihren Feinden zum Opfer fallen. Dazu kommt, daß solche Tiere, da sie sich ja äußerlich von ihren gesunden Genossen kaum unterscheiden, selbst von erfahrenen Naturbeobachtern wohl nicht als hirnkrank erkannt werden können.

Die bekannteste, wohl auch am häufigsten vorkommende seelische Störung bei Tieren ist die namentlich seit dem Krieg in Deutschland häufige Tollwut der Hunde. Hierbei handelt es sich aber zunächst um eine Infektionskrankheit, und zwar um eine Krankheit, die nicht nur das Gehirn allein, sondern das Zentralnervensystem überhaupt befällt, weshalb sie hier nicht weiter in Betracht gezogen werden soll. Eher könnte man die Wut- und Scheuanfälle von Pferden wie auch von anderen gereizten und ängstlichen Tieren zu den seelischen Krankheiten rechnen; denn hier hat man es in den meisten Fällen mit einer wenn auch nur augenblicklichen, aber gleichwohl deutlich ausgeprägten seelischen Unzurechnungsfähigkeit zu tun, in deren Verlauf nicht selten eingebildete Angstzustände, ja selbst Gesichtstäuschungen beobachtet werden. Aber diese Zustände treten fast niemals ohne vorhergegangene, mehr oder weniger stark seelische Reizung auf und lassen auch gewöhnlich bald nach, so daß nach kurzer Zeit wieder normales Benehmen eintritt. Nur wenn sich solche Wut, besonders aber die Angstzustände, öfter zeigen oder chronisch werden, liegen ausgesprochene seelische Störungen der betreffenden Tiere vor.

Die Entstehung dieser Krankheiten läßt sich nicht selten auf die plötzliche Einwirkung eines großen Schreckens zurückführen. So berichtet man von einem Papagei, der auf einem Kriegsschiff gehalten wurde und der durch das Getöse einer Seeschlacht verrückt geworden war. Er verlor auf einmal seine bisher sehr gut ausgebildete Sprechfähigkeit und beantwortete jede Anrede von nun an nur mit einem ängstlichen „Bum! Bum!", womit er jedenfalls das Dröhnen der Schüsse, das seinen Verstand verwirrt hatte, nachzuahmen suchte. Aehnlich lag der Fall bei einem Pferd, das eines Tages, gerade während es fraß, über einen Schuß, den der betrunkene Stallknecht aus Scherz auf die Krippe abgegeben hatte, schwer erschrocken war. Von diesem Augenblick an wurde nämlich das Pferd, so oft es sich der Krippe näherte, unruhig, spähte während des Fressens unablässig nach allen Seiten und zitterte heftig, wenn ein Mensch in seine Nähe kam. Erst nach längerer Zeit besserte sich der Angstzustand, aber man konnte noch Jahre danach beobachten, daß das Pferd während des Fressens leicht unruhig und nervös war.

Eine Hündin, von der Forscher berichten, zeigte beim Erblicken von ihr ungewohnten Gegenständen starke Angst und schien auch gleichzeitig an Halluzinationen zu leiden, da sie oft starr und schreckerfüllt auf einen Fleck blickte und dabei vor Angst bebte. Infolge eines Sonnenstichs wurde ein Affe von so schweren Halluzinationen befallen, daß er fortwährend nach Dingen schnappte, die seine kranke Phantasie ihm vorgaukelte. Ein anderer Affe, der gleichfalls an Gesichtstäuschungen litt, glaubte sich beständig von Feinden und Gefahren aller Art bedroht. Voller Schrecken raste er in solchen Augenblicken durch seinen Käfig, wogegen er anderseits wieder stundenlang stumpfsinnig in einer Ecke kauerte und von allem, was um ihn vorging, nichts zu gewahren schien.

Von einem seltsamen Fall arger Schreckhaftigkeit berichtet Rodet. Ein französisches Kavalleriepferd geriet, sooft in seiner Nähe ein anderes Pferd mißhandelt wurde, zuerst in den heftigsten Schrecken, und wenn man nicht sofort mit der Mißhandlung innehielt, in eine Wut, in der es kaum zu bändigen war. In der Zwischenzeit war es immer still und wirkte eher verwirrt und stumpfsinnig als bösartig.

Tiere, die, ihrer Freiheit beraubt, in Menagerien oder Tiergärten leben, zeigen gleichfalls bisweilen seelische Störungen, die aber, wenn überhaupt, in der Regel nur dem Wärter bekannt sind und vom Publikum daher in den meisten Fällen gar nicht bemerkt werden. Als Ursache dieser Störungen, die übrigens nicht selten auch die körperliche Gesundheit der Tiere stark in Mitleidenschaft ziehen, kann man wohl die dauernde Freiheitsberaubung, den Aufenthalt im engen, beschränkten Raum wie auch in so manchen Fällen die Entbehrung gewohnter Artgenossen annehmen. Besonders leiden Tiere in der Gefangenschaft an Schwermut. Kommt es dann z. B. vor, daß von zwei bisher zusammengehaltenen Tieren das eine stirbt, so kann diese Schwermut auch zum Tode führen. Das Tier verweigert dann gewöhnlich jede Nahrungsaufnahme und geht schließlich an vollständiger körperlicher Erschöpfung zugrunde. Solche Fälle kann man namentlich bei den in Gefangenschaft gehaltenen Menschenaffen beobachten. Ein typisches Beispiel tierischer Schwermut findet sich auch bei den unter dem Namen „Inseparables" oder „Unzertrennliche" bekannten Zwergpapageien, die, wie jeder Vogelliebhaber weiß, tatsächlich unzertrennlich scheinen und sich sogar im Käfig stets eng aneinanderschmiegen. Stirbt nun eines der hübschen, zierlichen Tiere, so ist die fast sichere Folge, daß auch das andere in kurzer Zeit eingeht.

Ein Eisbär im ehemaligen Tiergarten zu München hatte seinen Gefährten verloren. Bisher war er ganz normal gewesen; nun aber begann er, unablässig auf und ab zu wandern, und zwar ganz maschinenmäßig immer drei Schritte vor und drei Schritte zurück. Die Münchener kannten schon diese drei gleichmäßigen Schritte. Wie man befürchtete, so kam es denn auch: eines Tages starb er, ohne sein seelisches Gleichgewicht wiedergefunden zu haben. Uebrigens ist es ja bekannt, daß auch Hunde Störungen des seelischen Wohlbehagens zeigen, wenn sie aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen werden oder ihren Herrn plötzlich vermissen müssen.

BDM. im Ferienlager. Schirner (M.)
Auch für Regenwetter haben die lustigen BDM.-Mädel im Ostseebad Ahlbeck vorgesorgt.

# Giftige Raupen sind gefährlich

## Die Behaarung ist schuld daran — Widerhäkchen, die sich in die Haut einbohren

Wenn auch die schlimmsten Giftraupen nicht bei uns, sondern in den Tropen vorkommen, so finden sich doch auch in unserer Fauna einige Raupen, deren Berührung recht unangenehme Folgen haben kann; z. B. dann, wenn man während der Rast unter einer von Giftraupen befallenen Eiche mit den von den Raupen vor jeder Häutung abgeworfenen Haaren überrieselt wird. Diese feinen Härchen, die durch die Luft fliegen, sind natürlich gar nicht wahrzunehmen, aber als Folgeerscheinung stellen sich bald Hautreizungen, heftiges Brennen und Jucken auf der gerötenten Haut ein, ja, es können sogar, falls sich die Härchen in empfindliche Schleimhäute, etwa in die Augen, den Mund oder in die Atemwege einbohren, Entzündungen der Schleimhäute entstehen.

Unsere Giftraupen besitzen nämlich eine sehr dichte Behaarung, und die sie bildende Einzelhaare haben die Eigenschaft, daß sie nicht nur leicht abbrechen, sondern an den Spitzen mit Widerhaken versehen sind, die sich schon bei flüchtiger Berührung in die Haut einbohren. Da die Härchen aber nun hohl sind und mit einer Drüse in Verbindung stehen, die ein ziemlich scharfes Gift absondert, gelangt mit dem Einbohren der Widerhaken gleichzeitig auch das Gift in die Haut, wo es dann die verschiedenen Reizungen hervorruft.

Versuche, die ein japanischer Forscher unternahm, um die Natur des Giftes festzustellen, ergaben, daß ein aus den zerriebenen Raupenhaaren hergestellter Extrakt, unter die Haut gespritzt, Nesselausschlag hervorruft; man kann daraus entnehmen, daß die Haare also anscheinend ständig mit dem Giftstoff angefüllt sind.

Die unangenehmsten dieser Gifthaarraupen sind die auf der Eiche lebenden Prozessionsspinnerraupen, die besonders dadurch merkwürdig sind, daß sie allabendlich gemeinschaftlich in einem richtigen Gänsemarsch auf die Futtersuche ausgehen und bei Tagesanbruch dann ebenso wieder in ihre Wohngespinste zurückkehren. Man erkennt die von den Raupen befallenen Eichen gewöhnlich schon an den feinen Fäden, mit denen oft der ganze Baum besponnen ist, sowie an einem eigenartigen Geruch, der von den Tieren ausgeht. Zu den Prozessionsspinnern gehört auch eine Art, die auf Nadelbäumen — in Norddeutschland besonders auf Kiefern — lebt und deren Haare sogar Hautreizungen erzeugen können, die mehrmals nacheinander auftreten.

Die Giftraupen der Tropen sind freilich noch weit gefährlicher; so eine mit Giftstacheln ausgerüstete Raupe, die in Afrika heimisch ist, und einige südamerikanische Spinnerraupen, die inmitten ihres dichten Haarkleides ihre giftgefüllten Borsten tragen, welche bei der Berührung ihr Gift in die Haut entleeren.

Eine richtige Landplage waren giftige Raupen, die sich vor längerer Zeit in großen Gespinstnestern auf den Bäumen aufhielten, im Nordosten der Vereinigten Staaten, und zwar in einigen Landteilen Neuenglands. Diese Raupen, die ebenfalls mit Gifthaaren bedeckt sind, traten stellenweise so zahlreich auf, daß ihre sich ablösenden Haare in die zum Trocknen im Freien aufgehängte Wäsche fielen, was zunächst nicht bemerkt wurde. Man stellte nun häufig die auffallende Tatsache fest, daß Personen, wenn sie ein Wäschestück anzogen, das im Freien getrocknet worden war, nach kurzer Zeit einen heftigen Hautausschlag bekamen. Daraufhin wurde die Wäsche untersucht, und es zeigte sich, daß überall da, wo in der Nähe von raupenbesetzten Bäumen Wäsche gehangen hatte, die Stücke voll feiner Raupenhaare waren. Natürlich begann man nun sofort, die Raupennester auf den Bäumen zu vernichten.

Während die meisten Tiere die Gifthaarraupen meiden, fressen Kuckuck und Fledermäuse sie ganz besonders gern; und auch ein Raubkäfer, der bekannte Puppenräuber, vertilgt sie oft in Massen, obgleich er selbst kleiner ist als die giftigen Raupen, die er überfällt.

# Der Erntemond des Bauern Fleiß

„Ist der August recht warm und trocken,
so können Bauer und Städter frohlocken."

Dieser Vers mahnt, daß man nicht schelten soll, wenn die Hundstage, die noch die ersten drei Augustwochen andauern, es mit der Sonnenwärme arg gut meinen. Denn es hängt ja davon, wie das Korn hereinkommt, für die Volksernährung außerordentlich viel ab. Und der August ist doch vorwiegend — zumal wo schwerer Boden ist — Hauptschnittzeit des deutschen Landmannes. Und nicht nur das Korn verlangt trockene Witterung, sondern auch Spätgemüse, Obst und Weintrauben brauchen — obwohl sie erst in den kommenden Monaten eingeheimst werden — gute Wärme zur Reife. Drum sagt ein alter Bauernvers zutreffend: „Der August reift — der September greift." Uebereinstimmend sagt man: „Hundstage und wenig Regen geben vollen Sommersegen".

In so bedeutsamer Zeit wird man natürlich schon ein bißchen in die Zukunft schauen. Und da der erste August zu den „Lostagen" des deutschen Volkstums gehört — zu den Tagen, deren Witterung auf das Wetter der Folgezeit schließen läßt —, so hat man an diesem Tage besonders viele Wetterorakel. So sagt man:

„Fängt der Erntemonat mit Tröpfeln an,
er's meist bis zum Ende nicht lassen kann."

Dazu paßt dann dieser Bauernreim:

„Kommt der August mit Gewitter gegangen,
bleiben die Regenwolken noch lange hangen."

Der erste August heißt im Kalender „Petri Kettenfeier". Von ihm heißt es im Einklang mit vorgenannten Versen des Augustbeginns:

„Trockne Peterketten
werden die Ernte retten.
Peterkettenregen
bringt den Schnitter um den Segen."

Uebrigens wurde ehedem der immerhin seltsame Name des Tages — er bezieht sich auf eine alte Apostellegende — auch als Knabenname gebraucht. Als vor 95 Jahren der Familie Rosegger am 31. Juli ein Junge geboren wurde und man ihn nach steiermärkischem Brauche am Folgetage taufen ließ, gab man ihm den Rufnamen „Petri Kettenfeier", was natürlich im täglichen Leben zu „Peter" verkürzt wurde. Aber noch die ersten Werke unseres Bauerndichters tragen den vollen, ungewöhnlichen Vornamen, den der Poet erst dann zu „Peter Rosegger" abänderte, als er auch in solchen Gegenden gelesen wurde, die diese sonderbare Namensgebung nicht verstanden hätten. Einen sonderbaren Namen hat auch der 5. August im Heiligen-Kalender; er ist dort „Maria Schnee" benannt. Das soll daher kommen, daß einstmals, als man sich irgendwo in einer Gemeinde nicht darüber einigen konnte, wo die neue Kirche zu erbauen wäre, durch das Wunder eines Schneefalls an diesem Augusttage die beschneite Stelle als vom Himmel erwünschter Ort betrachtet wurde. Als Ernteorakel gilt von diesem Tage: „Regen an Maria Schnee tut dem Getreide weh".

Der 10. August ist St. Laurentius geweiht. Er ist Lostag erster Ordnung! Der Winzer zählt deshalb auf „Sankt Lenzl", weil er Hitze für die Trauben braucht; Laurentius aber wurde bekanntlich auf einem glühenden Rost gemartert. Und genau die gleiche Hitze, die den Bekenner Laurentius zum Märtyrer und Heiligen machte, wünscht der Rebbauer sich:

„Glüht an St. Lorenz Sonnenschein,
gibt es allerbesten Wein."

Weil der Kornschnitt an diesem Tage oft beendet und das Getreide eingebracht ist, sagt man:

„Laurentius steht bei dem Landmann
in Gnaden,
weil nun die Gewitter nicht mehr schaden."

Der Vers kann aber auch deshalb entstanden sein, weil die Gewitterneigung nun abnimmt. Wie ja überhaupt der Sommer ganz allmählich zum Abschiede rüstet. In Schwaben sagt man darum: „Dr Augusicht isch d'r Dagfresser (Tagfresser)".

Der schwäbische Weingutsbesitzer erhofft zumal vom 15. August, das ist Mariae Himmelfahrt, Sonnensegen für seine Rebstöcke. Denn der ist besonders wohltätig an diesem Tage, meint man. Hingegen heißt es: „Wenn es an Mariae Himmelfahrt regnet, so wird der Wein nicht gut, und wenn die Trauben oben am Himmel hängen!" Dazu paßt dann der rheinische Spruch: „Mariae Himmelfahrt ohne Regen verspricht reichen Herbstessegen". „Herbst" ist in Süd- und Westdeutschland oft gleichbedeutend mit „Weinlese". In Tirol und Deutschböhmen sagt man, Eier, die an diesem Tage gelegt werden, sind besonders frisch und haltbar. Man soll an Mariae Himmelfahrt auch Weizen dreschen; und die Hausfrau, die jetzt Kleider und Wollsachen lüftet — es ist eben ein „segensreicher Tag" —, hat nichts von den verhaßten Motten zu fürchten.

Werner Lenz.

## Vierjähriger Knabe als Lebensretter

Der vierjährige Louis Falga aus Saint-Sauvy dürfte wohl der jüngste Lebensretter der Welt sein. Er zog seinen Spielgefährten Guy Daint-Cria so rechtzeitig aus dem Wasser, daß die Wiederbelebungsversuche von bestem Erfolg begleitet waren. Die Kinder hatten am Ufer gespielt, als plötzlich ein Zaun nachgab. Guy stürzte ins Wasser und ging nach einiger Zeit unter. Nur die Haare ragten noch aus dem Wasser hervor. Louis Falga begriff die Gefahr, in der sein kleiner Freund schwebte, und hielt sich mit der einen Hand an einem Eisenstab fest, während er mit der anderen Hand die Haare Guys ergriff und an diesen seinen Freund zu sich heranzog. Mit einer für ein solches Kind kaum verständlichen Kraftleistung gelang es ihm, Guy mit dem Kopf aus dem Wasser zu heben und so zu halten, bis Hilfe herbeigeeilt war.

—*—

**Lumpen im Motor.**

Vor einigen Tagen verunglückte am Potomac-River der mexikanische Pilot Francisco Sarabia tödlich. Man nahm zuerst einen Sabotageakt an und veranlaßte deshalb eine eingehende Untersuchung. Das Resultat war, daß zwar keine Sabotage vorlag, wohl aber Putzlappen in den Motor geraten waren und diesen natürlich unfähig machten, zu arbeiten. Kurz vorher hatte der Mexikaner auf der Strecke Mexiko—City—Washington einen Rekord aufgestellt. Als er mit der gleichen Maschine dann unmittelbar nachher wieder aufstieg, ereignete sich das Unglück — durch die Putzlumpen im Motor.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus dem Heimatgebiet

**Anrechnung des Uebungsurlaubs auf den Erholungsurlaub**

Das Ganamt für Beamte der NSDAP teilt mit, daß der Reichsminister des Innern angeordnet hat, daß nach den Bestimmungen der Verordnung über die Einberufung zu Uebungen der Wehrmacht vom 15. März 1939 bei Angehörigen des öffentlichen Dienstes der Erholungsurlaub um ein Drittel, höchstens jedoch um die für die Uebung versäumten Arbeitstage, im laufenden oder nachfolgenden Urlaub zu kürzen ist und daß in Zukunft Uebungen, die bis zu zwei Werktagen dauern, auf den Erholungsurlaub nicht anzurechnen sind.

## Stadt Neuenbürg

Der erste Augustsonntag stand im Zeichen einer recht kritischen Witterung. Der Himmel war grau verhangen und ließ noch die Spuren des nächtlichen Regens erkennen. Gar zu gerne hätte man gesehen, wenn die jahreszeitlich bedingten Hundstage auch nur einigermaßen in Erscheinung getreten wären. So aber mußte man sich mit einem witterungsmäßig recht zweifelhaften Sonntag herumschlagen. Unter dem Eindruck dieser Stimmung blieb der Ausflugsverkehr in seinen Anfängen stecken. Auch die zahlreich hier anwesenden Kurgäste und KdF-Urlauber mußten sich, sofern sie nicht an dem Ausflug in die Reichsgartenschau teilgenommen hatten, mit Spaziergängen „ums Haus herum" begnügen. Eine willkommene Abwechslung in diese Eintönigkeit brachte ihnen das von der hiesigen Stadtkapelle veranstaltete Promenadekonzert im Schulgarten. Man möchte wünschen, daß diese Standkonzerte nunmehr wieder des öfteren stattfinden könnten, zumal man von dem gestern Gebotenen recht günstige Eindrücke gewonnen hat. Die vielen Zuhörer dankten jeweils mit herzlichem Beifall. Nachmittags und abends war der Vergnügungspark auf der Großen Wiese das Stelldichein für jung und alt. Schade, daß auch hier der verknorkste Sonntag sich störend auswirkte.

## Aus der Kurstadt Herrenalb

**Schwerer Sturz vom Wagen.** Letzten Mittwoch stürzte der 32 Jahre alte Schuhmacher Willy Waidner auf der Heimfahrt vom Sägmehlwagen. Bei dem Sturz hatte sich der junge Mann schwere Verletzungen zugezogen und mußte sofort in ein Krankenhaus verbracht werden. Dort ist er am Sonntag an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

**Begrüßungsabend.** Am Freitag abend fand im Hotel „Schwarzwaldrand" der Begrüßungsabend für unsere KdF-Urlauber aus Frankfurt und Umgebung statt. Ortswart Broß hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen in unserem schönen Schwarzwald gute Erholung. Bürgermeister Frank entbot die Willkommensgrüße der Gemeinde und der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. Ein Teil der Feuerwehrkapelle und das Quartett des 1. FC. 08 bestritten den musikalischen Teil des Abends und wurden dafür mit dankbarem Beifall belohnt. Großen Anklang fanden auch die Darbietungen der Werkschar der Firma Kolb. Arthur Klittich trat wieder einmal als Ansager und Humorist vor die Oeffentlichkeit. Er gab den Urlaubern Proben unseres Humors, unserer Sprache und unserer Lebensart, was ihm gut gelang, denn manche Lachsalve durchdröhnte den Saal. Ein gemütliches Tänzchen beschloß den gutgelungenen Begrüßungsabend.

---

**Sprollenhaus**, 5. August. Ganz überraschend wurde unser Dorf von einem schweren Unheil betroffen, denn am letzten Freitag wurde vom Kreistierarzt festgestellt, daß im Farrenstall die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Die zuständigen Behörden haben sofort alle Gegenmaßnahmen ergriffen. Der gesamte Viehbestand des verseuchten Stalles wurde abtransportiert und sämtliche öffentliche Veranstaltungen abgesagt. Leider kommt auch ein Omnibus-Ausflug an den Bodensee, den die NSV machen wollte, nicht zur Ausführung. Wer die Seuche in die Ortschaft hereingeschleppt hat, kann noch nicht gesagt werden. Hoffentlich bleibt das Unglück auf den einen Stall beschränkt.

**Engelsbrand**, 7. August. Seinen 85. Geburtstag konnte gestern Herr Matthäus Marquardt feiern. Er stammt aus Trichtingen an der württembergisch-hohenzollerischen Grenze. Länger als 25 Jahre stand er als Polizeidiener im Dienste der Gemeinde. Fast ebensolange war er Rechner der Darlehenskasse und daneben versah er noch mit der gleichen Pflichttreue das Mesneramt. Marquardt ist der einzige noch lebende Mitbegründer der hiesigen Kriegerkameradschaft, die nun schon 60 Jahre besteht und an deren Veranstaltungen er immer noch regelmäßig teilnimmt. Er gehört auch zu den Gründern des MGV. „Liederkranz", in dessen Reihen er ein Menschenalter hindurch als einer der besten Sänger stand. Die Sangesbrüder, mit denen er so lange in Freud und Leid verbunden war, brachten ihm am Samstagabend ein Ständchen dar und die Schützengruppe der Kriegerkameradschaft überraschte ihn in der Frühe mit einer Ehrensalve, worauf ihm Kameradschaftsführer Ernst Reiser einen Früchtekorb und im Auftrag des Kreiskriegerverbandes Calw ein Ehrengeschenk überreichte. Die NSDAP und die Gemeinde übermittelten dem um das Gemeindewohl so hochverdienten Manne ihre Glückwünsche. Möge der alte Herr, den man noch tagtäglich bei der Feldarbeit sehen kann, sich seiner Rüstigkeit noch recht lange erfreuen!

Die im Alter von 62 Jahren infolge Schlaganfalles so plötzlich aus dem Leben abgerufene Ehefrau Friederike Kleile wurde gestern nachmittag unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Der Frauenchor und der MGV. „Liederkranz" umrahmten die Leichenfeier mit erhebenden Grabgesängen.

## Aus Pforzheim

**Ein Schuppenbrand**

Samstag nachmittag brannte ein Schuppen am Lückenweg vollständig nieder. Vernichtet wurden aufgestapeltes Heu und Wirtschaftsgeräte. Der Sachschaden beträgt etwa 1000 RM., der Gebäudeschaden etwa 2000 RM. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt, doch vermutet man Selbstentzündung im Heuboden.

**Ein wolkenbruchartiger Regen**

ging Samstag nacht über die Stadt nieder. Im Stadteil Buckenberg, wo der dortige Männergesangverein das Fest seiner Fahnenweihe beging, mußten die Teilnehmer gegen 12 Uhr nachts das Festzelt fluchtartig verlassen, weil von allen Seiten die Wassermengen eingedrungen waren. Dadurch bildete sich eine schlammige Masse, durch die man durchwaten mußte. Die Spuren dieses Wassereinbruchs bekamen namentlich die weiblichen Teilnehmer recht unangenehm zu spüren. Der Regen setzte sich die ganze Nacht hindurch fort und ließ Enz, Würm und Nagold anschwellen.

**Auto-Zusammenstoß!**

In der Kreuzstraße fuhr Samstag nacht ein Lastkraftwagen auf einen Personenwagen auf. Der letztere wurde völlig zusammengedrückt. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Maulbronn**, 6. Aug. (Eig. Bericht). Am letzten Freitag entlud sich über Maulbronn ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch. Auf der Hindenburgstraße von Richtung Lienzingen schoß das Wasser in Strömen. Die Kanalisation konnte diese Wassermassen nicht fassen. Bei der Einmündung der Straße Jaisersweiher—Diefenbach bildete sich ein See, der sich einen Weg den Klosterberg hinunter zum Klosterhof suchte. Autos, die die angestauten Wassermassen durchfahren, hatten alle Mühe hindurch zu kommen. Es bot sich ein Bild wie bei den Geländefahrten des NSKK. oder DDAC. Glücklicherweise war der wolkenbruchartige Regen nicht mit Hagel vermischt und dauerte auch nur etwa 20 Minuten. Nach Abfluß des Wassers lagen Hackklötze u. a. Hausrat auf der Hauptstraße herum.

## Drei Männer im Neckar ertrunken

**Kahn beim Festmachen eines Baggers umgekippt**

**Neckartailfingen**, Kr. Nürtingen, 7. Aug. Am Sonntag vormittag gegen 12 Uhr sind im Neckar bei Neckartailfingen drei in einer Kiesbaggerei beschäftigte Arbeiter, ein verheirateter im Alter von etwa 30 Jahren und zwei ledige Arbeiter im Alter von etwa 25 Jahren ertrunken. An der Unglücksstelle befindet sich mitten im Neckar ein Kiesbagger. Da bei dem zur Zeit infolge der starken Regenfälle ziemlich hochgehenden Neckar die Gefahr bestand, daß der Bagger mitgerissen würde, sollte er aus der Strömung heraus in die Nähe des Ufers gebracht werden. Die Arbeiten wurden von einem Kahn aus besorgt, der mit vier Personen besetzt war. Es gelang auch, so wird berichtet, den Bagger in der angegebenen Weise zu befestigen. Bei der Rückfahrt zum Ufer muß indessen der Kahn umgekippt sein, so daß alle vier Insassen ins Wasser fielen. Nur einer von ihnen konnte sich retten, die drei anderen, von denen dem Vernehmen nach nur einer des Schwimmens kundig gewesen ist, sind ertrunken.

## Ein kleiner Zahlenspiegel vom Ludwigsburger Gaufest

Die außergewöhnlich große Beteiligung mit über 20 000 aktiven Festteilnehmern, die das 2. Gaufest des NSRL gefunden hat, setzt eine bis ins Kleinste durchdachte Organisation voraus, um alle Wettkämpfe reibungslos abwickeln zu können. Gausportwart Rupp, der technische Leiter des Ludwigsburger Gausportfestes, das vom 18.—20. August stattfindet, hat unter anderem allein für die Mehrkämpfe (ohne daß die Einzelkämpfe mitgerechnet sind) folgendes errechnet:

Es müssen geleistet werden: 7177 Läufe über 100 m, 19 029 Weitsprünge mit Anlauf, 1101 Weitsprünge aus dem Stand, 17 334 Kugelstöße, 961 Läufe über 75 m, 171 Läufer über 50 m, 1887 Vollballwürfe, 2100 Fußball-Slalom, 1432 Handball-Slalom, 3532 Balleinwürfe für Fußball und Handball, 24 910 Hochsprünge, 867 Läufe über 400 m. Das gibt insgesamt 80 451 Einzelausführungen, die am Tag der Mehrkämpfe innerhalb von zwölf Stunden durchzuführen sind.

# Lang Deutscher Bergmeister

**Das Rennen auf dem Großglockner**

**Deutschlands unbestritten erfolgreichster Rennfahrer dieses Jahres, der nun sechsfache Sieger dieser Saison, Hermann Lang, gewann in einem mörderischen zweiten Lauf auf dem Großglockner den Großen Bergpreis von Deutschland und als Tagesschnellster den vom Führer des deutschen Kraftfahrsports gestifteten Adolf-Hühnlein-Pokal. Durch diesen Sieg sicherte sich Hermann Lang überlegen die Deutsche Bergmeisterschaft für Rennwagen 1939, deren beide Läufe er gewonnen hatte. Bereits 1931 war Lang schon einmal Bergmeister für Seitenwagen gewesen. Eine weitere Entscheidung in der Meisterschaft fiel bei den Sportwagen: in der 1100-ccm-Klasse sicherte sich der Münchener Reichenwallner durch seinen Sieg einen so großen Punktevorsprung, daß er nicht mehr einzuholen ist.**

Zum zweiten Male wurde der Große Bergpreis von Deutschland auf der Hochalpenstraße zum Großglockner ausgetragen, und zwar in zwei Läufen von Ferleiten zum Fuscher Törl auf einer 12,6 km langen Strecke mit 1258 m Höhenunterschied und Steigungen bis zu 22 vH. Die Fahrer hatten gegen denkbar schwierigste Witterungsverhältnisse anzukämpfen, im ersten Lauf war es auf dem unteren Teil der Strecke heiß und höher reichlich kalt, und der zweite Lauf mußte während eines wahren Wolkenbruchs ausgefahren werden. Im Mittelpunkt stand das Rennen der großen Rennwagen, in dem die Deutsche Bergmeisterschaft entschieden wurde. Wie beim Wiener Höhenstraßenrennen war Müller (Auto-Union) im ersten Lauf mit 8:54,3 Minuten der schnellste vor Lang (Mercedes-Benz), Stuck (Auto-Union) und von Brauchitsch (Mercedes-Benz). Der große schwäbische Fahrkünstler bewies wie im Training seine überragenden Eigenschaften als Regenfahrer mit einer Zeit von 11:12.6 Minuten, die ihm den verdienten Gesamtsieg eintrugen. Zweiter wurde Hans Stuck vor Hermann Müller und Manfred von Brauchitsch. Lang erzielte einen Durchschnitt von 75.09 Stkm.

## Schwimmersieg über England

**Mit 65:35 Punkten.**

Die Vormachtstellung des deutschen Schwimmsports in Europa ist derart klar, daß die Länderkämpfe mit den stärksten Gegnern sportlich gesehen kaum noch Anstrengungen für unsere Schwimmer bedeuten. Es lohnt sich deshalb, bald einen Vergleichskampf zwischen der deutschen Ländermannschaft und einer Auswahl der europäischen Schwimmnation durchzuführen, und auch diesen könnten wir kaum verlieren. Ebenso klar wie Ungarn wurden am Wochenende auch die Engländer geschlagen. Das Punktverhältnis von 65:35 drückt die Ueberlegenheit nicht einmal so deutlich aus, wie sie im Wasser tatsächlich vorhanden war. Bei den Wettbewerben der Männer stellten die Briten einen Sieger, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß ihr schnellster Kraulschwimmer Norman Wainwright nicht zur Verfügung stand.

## Amtl. NSDAP-Nachrichten

**NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg.** Heute Montag 20.30 Uhr Besprechung der Blockwartinnen im Heim.

**NS-Frauenschaft — Kasse — Neuenbürg.** Heute Montag abend 8 Uhr ist Markenausgabe im Kassenzimmer der NS-Frauenschaft im Rothfuß'schen Hause (Bahnhofstraße).

**NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg.** Turn-Gymnastik Ferien.

---

Gewinnauszug
4. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III**

1. Ziehungstag — 4. August 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 237441 365002
3 Gewinne zu 4000 RM. 218214
9 Gewinne zu 3000 RM. 137561 287908 356405
27 Gewinne zu 2000 RM. 44864 306472 380040
81 Gewinne zu 1000 RM. 56397 136191 179004
185937 189316 230023 235661 306023 332504
81 Gewinne zu 500 RM. 28037 28511 29602
57792 63941 91704 94477 96313 118504 123987
132916 140670 147184 165214 200719 208527
221607 239257 281004 287412 306169 313037
313999 355295 365935 366625 392935

909 Gewinne zu 400 RM. 2660 5304 8289 14343
16144 18446 22024 26224 27677 35614 39691
40149 42265 50713 53251 56314 56495 59810
60846 60110 60705 74324 75112 89366 97369
98521 99537 100234 101763 104241 106524
114197 116294 116964 119230 135641 135790
139135 142961 143710 152477 153082 161186
161429 162371 165770 169273 174688 174941
177922 178284 185578 190115 197849 200492
204545 207545 208299 221362 221706 227099
228406 230215 250482 251590 251901 253977
264925 268151 274750 277585 284523 287282
289489 296090 292787 301048 306106 312094
323368 324297 326818 333850 335319 336221
342141 343349 346152 352177 355615 356590
356917 368577 372930 374513 377792 382554
384810 386249 387489 389829 391150 398331

Außerdem wurden 549 Gewinne zu je 300 RM. und 6307 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25000 RM. 338795
6 Gewinne zu 4000 RM. 46674 224410
3 Gewinne zu 3000 RM. 127787
15 Gewinne zu 2000 RM. 103399 243712 338078
380773 396364
21 Gewinne zu 1000 RM. 38665 171083 204318
212356 319679 371234 383500
60 Gewinne zu 500 RM. 12775 23825 47123
59234 93328 97026 100836 108566 111065 123291
174449 202926 215040 260903 270491 301922
314457 322513 336720 342701

303 Gewinne zu 400 RM. 2289 5621 5687 15537
23804 24616 26210 26564 27722 29809 33292
37008 42543 43048 43056 48000 50039 60252
64141 64507 70230 72446 73610 80680 83356
91142 94863 127154 135703 136128 136782
141251 141789 143962 147006 148739 156796
159733 166360 169563 173696 176254 186811
187941 190004 192151 196552 204009 208302
208532 211762 212662 213626 213832 214036
219445 221680 224939 225052 227733 228219
228413 229924 236050 240623 244611 248703
249006 253674 253971 262460 269973 284365
297464 299068 305344 305508 306600 307138
307200 314013 316602 317650 321944 326697
328814 330647 333053 342108 344651 352808
356889 366659 372548 376684 377360 379898
383510 386295 386321 389511

Außerdem wurden 499 Gewinne zu je 300 RM. und 6003 Gewinne zu je 150 RM.

2. Ziehungstag — 5. August 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100 000 RM. 1510
3 Gewinne zu 10 000 RM. 229628
6 Gewinne zu 5000 RM. 185475 297595
6 Gewinne zu 4000 RM. 217434 284162
3 Gewinne zu 3000 RM. 187467
6 Gewinne zu 2000 RM. 230656 286067
18 Gewinne zu 1000 RM. 7316 96540 206087
260572 313377 363187
69 Gewinne zu 500 RM. 15661 32163 32789
63963 123394 149862 167067 191178 192315
195014 203521 211499 222855 227588 230303
234596 253989 258871 338407 340227 343684
367587 386541

279 Gewinne zu 400 RM. 1038 3721 9146 12342
18456 30550 35882 39757 42601 50029 51102
65810 68498 70068 72388 77402 78402 80094
82358 84705 91423 95967 96419 101156 103113
106764 114525 120963 124393 126873 126967
130070 130648 131810 131879 132970 135250
142521 144706 145962 149636 149953 154909
157185 158201 160357 161084 172563 176389
179408 189281 204309 206826 211737 217705
219388 220642 224398 229978 241167 245102
247357 249676 250429 255188 257734 260063
262669 267150 273475 278174 285161 286136
290737 296169 296648 299668 303837 305615
310300 316315 318487 323384 341594 341710
342984 343311 345896 357115 363022 382254
392510 395321

Außerdem wurden 537 Gewinne zu je 300 RM. und 6070 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 50000 RM. 94976
3 Gewinne zu 10000 RM. 271117
15 Gewinne zu 3000 RM. 67272 78459 167817
254640 373230
15 Gewinne zu 2000 RM. 96340 105675 150033
347214 397100
24 Gewinne zu 1000 RM. 8754 46289 192272
236229 248715 293161 341230 350762
90 Gewinne zu 500 RM. 9147 14496 15648 43996
46190 46266 71963 92761 116199 119768 121229
130697 160233 168722 185436 186268 196918
199697 219109 237924 246265 277753 302115
324928 328237 346469 350696 371651 381513
385635

305 Gewinne zu 400 RM. 7389 8225 10386 17563
25523 29125 46180 48329 51331 59867 61029
63922 67117 69183 72179 73640 76609 76772
79032 88621 97002 99918 101276 103503 106079
106889 106801 112868 115715 120215 127039
128982 134632 138158 138981 140212 142265
142861 153156 153220 155883 156778 158472
159586 160694 163392 177322 177532 180400
182831 186607 186381 189720 200366 211614
211775 218845 225319 229030 231549 231650
237386 237627 237874 242038 248779 253787
253907 253976 255394 256504 259789 261135
264251 270028 272225 274179 276605 287332
297717 299662 299467 304352 313042 328404
332007 343878 344944 347706 350240 352415
354268 354610 355562 364128 364612 366013
370786 381315 384332 387030 394008 396670

Außerdem wurden 523 Gewinne zu je 300 RM. und 6513 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Die Ziehung der 5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie findet vom 2. bis 29. September 1939 statt.


...haben Sie schon einmal ATA extrafein versucht?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In der großen Flasche für 30 Pfennig überall zu haben.

A 305 c/39



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Der Landrat in Calw.** Den 5. August 1939.

# Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Christian Rau, Farrenhalter in Sprollenhaus, Gemeinde Wildbad.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Ausführungsvorschriften hiezu vom 11. Juli 1912 — Reg.-Blatt S. 293 ff. — ergehen folgende

## Anordnungen

a) Sperrbezirk:
Der Teilort Sprollenhaus mit Markung und Wegen.

b) Beobachtungsgebiet:
Die Gemeinden Wildbad mit Teilort Nonnenmiß, Enzklösterle und Aichelberg, Kreis Calw, sowie Kaltenbronn, Kreis Rastatt.

c) 15 Km.-Umkreis:
**Vom Kreis Calw** die Gemeinden Agenbach, Aichhalden, Altburg, Altensteig Stadt und Dorf, Bad Teinach, Bernbach, Berneck, Beuren, Breitenberg, Calmbach, Denach, Dobel, Emberg, Ettmannsweiler, Gaugenwald, Herrenalb, Hornberg, Höfen, Igelsloch, Langenbrand, Liebelsberg, Loffenau, Martinsmoos, Neubulach, Neusatz, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollbach, Oberkollwangen, Oberreichenbach, Rotenfol, Rötenbach, Schmieh, Schömberg, Simmersfeld, Ueberberg, Wart, Wenden, Würzbach, Zavelstein und Zwerenberg.

**Vom Kreis Freudenstadt** die Gemeinden Besenfeld, Fünfbronn, Garrweiler, Göttelfingen, Grömbach, Hutzenbach, Hochdorf, Schönmünzach, Schwarzenberg.

### I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk:

1. In dem Sperrbezirk ist über die Ställe oder sonstige Standorte, in denen Klauenvieh steht, die Sperre verhängt. Die abgesperrten Tiere dürfen nur mit Erlaubnis des Landrats aus dem Stall entfernt werden. Gehöfte, in denen Klauentiere gehalten werden, dürfen, abgesehen von Notfällen, andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte nicht betreten werden.
2. Die im Seuchengehöft wohnenden oder beschäftigten Personen dürfen vor der Schlußdesinfektion fremde Ställe und Standorte von Klauentieren nicht betreten. Darüber hinaus wird angeordnet, daß, abgesehen von Notfällen, die in einem verseuchten Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen über die Dauer der Maul- und Klauenseuche das Gehöft nicht verlassen dürfen.
3. Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stall und darf nur mit meiner Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.
4. Sämtliche Hunde sind festzulegen; Katzen, Geflügel und Tauben sind so zu verwahren, daß sie das Gehöft nicht verlassen können. Werden solche Tiere freilaufend angetroffen, so werden diese getötet.
5. Schlächtern, Viehkastrierern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Gehöfte verboten.
6. Die Ausfuhr von Düngern nd Jauche aus verseuchten Gehöften ist verboten. Der Dünger aus verseuchten Ställen ist innerhalb des Gehöfts oder an anderen geeigneten Stellen, von denen aus eine Verschleppung des Ansteckungsstoffes nicht stattfinden kann, vorschriftsmäßig zu packen.
7. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben solchen Viehes und das Durchfahren von Wiederkäuergespannen durch den Sperrbezirk ist verboten. Ausnahmen für die Ausfuhr kann der Landrat erlassen.
8. In den zum Sperrbezirk erklärten Orten (Seuchenorten) haben über die Zeit der Sperre Ansammlungen von Menschen, auch zu gottesdienstlichen Zwecken, zu unterbleiben. Die Teilnahme an Hochzeiten und Beerdigungen hat sich auf die nächsten Familienangehörigen zu beschränken.
9. Die Milch der unverseuchten Gehöfte wird durch Sammelfuhrwerk abgeholt.

### II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet:

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet ohne meine Genehmigung nicht entfernt werden. Die Genehmigung ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft.
2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespannen ist verboten.
3. Im Beobachtungsgebiet können die Betriebe, Molkereien, Rahmstationen und Milchsammelstellen weiterbetrieben werden; die Anlieferung der Milch hat durch Sammelfuhrwerk zu erfolgen. Beim Verladen und Entladen der Milch ist jeder unnötige Personenverkehr zu vermeiden. Die Trinkmilch darf in dem Betrieb abgegeben werden; Milch und Rahm dürfen weitergeliefert, d. h. aus dem Beobachtungsgebiet ausgeführt werden. Die Molkereirückstände sind zu erhitzen; die Kannen und das Milchfuhrwerk sind vorschriftsmäßig zu desinfizieren.
4. Im Beobachtungsgebiet (Nachbarorte) dürfen Ansammlungen von Menschen nur in besonders begründeten und vom Landrat anerkannten Ausnahmefällen stattfinden.
5. Die Vornahme von Milchleistungsprüfungen ist verboten.

### III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirke, Beobachtungsgebiet und 15 Km.-Umkreis:

1. Im Seuchenort und in der Schutzzone dürfen Ställe und Standorte von Klauenvieh durch Schlächter, Händler und Viehkastrierer, sowie andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, nicht betreten werden. Dies gilt auch für Personen, die berufsmäßig in Ställen verkehren, ausgenommen für Tierärzte.
2. Verboten sind:
   a) Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Wochen- und Jahrmärkte.
   b) Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
   c) Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
   d) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
   e) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benützten Gefäße aus der Molkerei, ehe sie desinfiziert sind.

   Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:
   a) in Betrieben **ohne** Erhitzungseinrichtung:
   Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen.
   b) in Betrieben **mit** Erhitzungseinrichtungen:
   Erhitzung auf mindestens 80 Grad mindestens 1 Minute, soweit für die Erhitzungseinrichtungen nicht niedere Erhitzungsgrade ausdrücklich genehmigt sind.

   Die Desinfektion der Milchkannen ist nach den Bestimmungen der Bekanntmachung des Innenministers betr. die Entseuchung der Milchkannen vom 10. Februar 1938 (Reg.Bl. Nr. 18) vorzunehmen. Die gegebenen Anweisungen sind genau einzuhalten.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der **Ortspolizeibehörde sofort** nach dem ersten Auftreten der Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs nach sich.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung streng zu überwachen.

Im Auftrag: Dr. Müller, Reg.-Referendar.

---

Herrenalb-Kullenmühle, 7. August 1939.

**Todes-Anzeige**

Unerwartet rasch wurde unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Willi Waidner**

Schuhmacher

im Alter von 32 Jahren durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer:

**Familie Willi Waidner**, Baumwart, mit Angehörigen und Braut **Mina Bühler**.

Beerdigung: Dienstag, 8. August, nachmittags 4 Uhr.

---

Jung, stark, zukunftsfroh durch die berühmte Doppelherz-Kur! Schaffensdrang und Lebensfreude. Neue Energien, stählende Aufbaustoffe!

Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!

**DOPPELHERZ**

Verkaufsstelle:
Drogerie Kurt Hampel, Neuenbürg.
Eberhard-Drog. K. Plappert, Wildbad.

---

---

Wildbad, den 7. August 1939.

**Danksagung.**

Für die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die ehrenden Nachrufe, die vielen Kranz- und Blumenspenden, und das zahlreiche Geleit aus nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

**Paula Wurster** mit Angehörigen.

---

## Reichssender Stuttgart

**Dienstag, 8. August**

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht. Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Früh-Konzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht und Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Forts.). 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: Musikalisches Allerlei. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00 bis 17.10: „Rheinleben". 18.00: Wir packen aus! 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Heiterer Feierabend. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Kleine Abendmusik. 21.00: Operettenklänge. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 22.35: Musik zur Unterhaltung. 24.00—2.00: Nachtmusik.

---

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG., Bad Überkingen.

---

**Werkzeugmacher**

für Schnitt- und Stanzenbau zum sofortigen Eintritt als Vorarbeiter gesucht.

**Braun & Kemmler**, Metallwarenfabrik, **Reutlingen-Betzingen.**

---

**Konto-Büchlein**
**C. Meeh'scher Buchverkauf.**

---

**Spare am rechten Fleck!**

Nicht der Preis allein, die Güte entscheidet. Deshalb verwenden zahllose Hausfrauen das beliebte **Augusta** das bekannte Natur-Hartwachs Ich mit dem Sonnenkreuz der Versuchsstelle d. Deutschen Frauenwerks ausgezeichnet wurde **Wildbad**: Eberhard-Drogerie Kurt Plappert.

---

Neuenbürg.

**Bürofräulein**

von hiesigem Unternehmen gesucht. Angebote unter ABC 3 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

---

**Schuhmacher-Innung Neuenbürg.**

Unser Kamerad

**Willi Waidner**
**Herrenalb-Kullenmühle**

ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet

**Obermeister:** Messerle.

---

**Alleinmädchen**

selbständig, in Küche und Haushalt auf 1. September gesucht. Vorzustellen zwischen ½7 u. 8 Uhr im Hotel **„Post"** in **Wildbad** bei Frau Rechtsanwalt **Hank** aus **Königswinter a. Rh.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw